



IWAK

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main

regio **pro**
REGIONALE BESCHÄFTIGUNGS- UND BERUFSPROGNOSEN

Monitor zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft in den Regionen Hessens

Befunde der fünften Welle vom 21. und 22. April 2021
basierend auf Fokusgruppen

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Wohnen



Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Qualifizierungsoffensive
des hessischen Wirtschaftsministeriums
■■■ Programme zur beruflichen Bildung

ERGEBNISSE IN KÜRZE¹

Branchen und Betriebsarten

Die Lage in Branchen und Betrieben stellt sich Ende April 2021 deutlich anders dar als noch im Jahr 2020. Während die Nachfrage im Jahr 2020 in den Dienstleistungsbranchen und vielfach auch in den produzierenden Bereichen wesentlich von den direkten und indirekten Folgen der Krise geprägt war, hat sich die Situation seit Jahresbeginn 2021 deutlich verändert. Im Laufe der vergangenen Monate zeigt sich eine zunehmend manifeste Spreizung der Entwicklungsverläufe zwischen Betrieben, die Dienstleistungen im direkten Personenkontakt und in der Personenmobilität erbringen und den übrigen Branchen. Die Pandemie-Krise ist jetzt eine Krise der Dienstleistungsbranche, deren Geschäftstätigkeit durch Kontakt- und Mobilitätsbeschränkungen maßgeblich bestimmt wird. Insbesondere bei den gewerblichen, also den marktorientierten Dienstleistern wie der Gastronomie, der Hotellerie, dem Tourismus und dem Messebau führen die Pandemie-Regelungen zu extrem schwierigen Lagen. Nur wenig entspannter stellt sich die Situation bei den öffentlich finanzierten Dienstleistern, beispielsweise in der Pflege oder dem öffentlichen Personennahverkehr, dar. Demgegenüber scheinen die pandemiebedingten Nachfragedellen in den produzierenden Branchen überwunden. Vielmehr zeichnen sich sogar weite Teile der Industrie und des produzierenden Mittelstands bis hin zu den Bereichen des damit verbundenen Warentransports inzwischen durch eine stabile bis steigende Nachfrage aus. Besonders die Pharma- und die Lebensmittelindustrie erfahren gerade aufgrund der Folgen der Pandemie einen deutlichen Nachfrageanstieg. Sie gehören damit zu einer zunehmend größer werdenden Zahl an Branchen, deren Nachfrage durch die Auswirkungen der Pandemie maßgeblich begünstigt wird. Die Zahl der Betriebe, die zu den Krisengewinnern in Hessen zählen, nimmt entsprechend rasch zu. Insgesamt wird jetzt deutlich, dass die Mehrzahl der Branchen in Hessen eine stabile und steigende Nachfrage verzeichnen kann, auch wenn die Einschränkungen durch Hygiene- und Abstandsauflagen nach wie vor im operativen Betrieb wirksam sind.

Während in den stark beeinträchtigten Dienstleistungsbranchen über weite Teile des Jahres 2020 immer wieder neu entwickelte Konzepte zur Öffnung und damit verbundene Hoffnungen auf eine Wiederaufnahme des Betriebs vorhanden waren, zeigt sich mittlerweile bei vielen Betriebsinhabern und Geschäftsführern eine zunehmende „Zermürbung“. Das „Durchhangeln“, das „Hin und Her zwischen Öffnen und Schließen“, neue Konzepte wie Modellregionen, der Umgang mit den Überbrückungshilfen sowie aufgebrauchte finanzielle Rücklagen belasten die Psyche vieler Betriebsinhaber und Geschäftsführer. Die Abwanderung des oft langjährig beschäftigten Fachpersonals und ein abnehmendes Vertrauen in die Unterstützung durch die Politik ziehen ein „stilles Verschwinden“ vieler kleiner und mittelgroßer Familienbetriebe sowohl auf dem Land als auch in den Städten nach sich. Dies ist besonders oft der Fall, wenn Betriebsinhaber der Altersgruppe 50 plus angehören. Diese Betriebe wenden sich nicht mehr an beratende Stellen, sondern „schließen einfach ihre Türen“. Experten aus den Wirtschaftsförderungen der hessischen Regionen vermuten, dass derzeit noch viele Betriebe in den entsprechenden Branchen an der Schwelle zu diesem Schritt stehen. Auch mit einer Öffnung der Außengastronomie, so die Experteneinschätzung, wird

¹ Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Dokument immer die männliche Sprachform verwendet. Damit können sowohl Frauen als auch Männer gemeint sein.

es aufgrund des fehlenden Personals nicht mehr überall möglich sein, den Betrieb wieder wie vor der Pandemie hochzufahren. Die daraus resultierenden Folgen für die Innenstädte und die Lebensqualität des ländlichen Raums werden sich bereits in den kommenden Monaten zeigen. Demgegenüber werden die produzierenden Branchen und die Dienstleistungsbranchen, die nicht (mehr) durch die Pandemie beeinträchtigt sind, weiter an Fahrt aufnehmen. Dort wird schon heute deutlich, dass gerade die größeren mittelständischen Betriebe und die Großunternehmen in ihren Planungen für die kommenden zwölf Monate davon ausgehen, dass der operative Betrieb weiter mit den Pandemie-Folgen umgehen muss. Bei den kleinen und kleineren mittelständischen Betrieben herrscht dagegen häufiger die Haltung vor, dass mit der Impfung des Großteils der Bevölkerung sukzessive eine Rückkehr zur Situation vor der Pandemie möglich ist. Themen wie Nachhaltigkeit, Umweltschutz oder soziale Gerechtigkeit, die die Betriebspolitiken zukünftig beeinflussen werden, sind gerade bei vielen dieser kleineren Betriebe von geringer Relevanz.

Beschäftigung

In den schwerbetroffenen Dienstleistungsbranchen wie der Gastronomie, der Hotellerie, dem Messebau, dem Personentransport, dem Einzelhandel ohne Lebensmittel und der Kreativwirtschaft gelingt es seit Beginn des Jahres 2021 immer weniger, Beschäftigte an die Betriebe zu binden. Viele dieser Betriebe konnten im Jahr 2020 ihre Fachkräfte noch über Kurzarbeitergeld und betriebsspezifische Aktivitäten an sich binden. Seit der Jahreswende scheinen die Maßnahmenbündel aus Kurzarbeitergeld, Betriebskultur und individuellen Arrangements jedoch sukzessive ihr Bindungsvermögen einzubüßen. Beschäftigte suchen immer häufiger nach „sicheren“ Branchen, auch weil sie ihre Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Vorpandemie-Zustands aufgegeben haben. Dies führt dazu, dass insbesondere der öffentliche Dienst aufgrund der zugeschriebenen Stellensicherheit als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen und entsprechend stark frequentiert wird. Von Personalbewegungen profitieren zudem die produzierenden Branchen und die Sachdienstleistungen, allerdings in deutlich geringerem Maße als der öffentliche Bereich. Dies bedeutet, dass Betriebe wieder verstärkt rekrutieren, indem vor allem qualifizierte Fachkräfte die Branche wechseln. Der hohe Fachkräftebedarf insbesondere bei den Branchen mit steigender Nachfrage kann über diese Personalbewegungen derzeit nicht vollständig befriedigt werden, führt jedoch auch dazu, dass Berufsanfänger mit Studienabschluss leichter als noch im vergangenen Jahr einmünden können. Allerdings stellt sich der Fachkräftemangel nach wie vor als Wachstumsbremse in der Bauwirtschaft, dem IT-Bereich und dem Lebensmittelhandwerk in Hessen dar.

Berufsausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildungsaktivitäten in den stark betroffenen Branchen nehmen immer weiter ab. Damit fehlen nicht nur schon jetzt Fachkräfte, sondern es wird auch eine Hypothek auf die Zukunft aufgebaut, wenn nicht oder weniger ausgebildet wird und gleichzeitig Fachkräfte der Branche den Rücken kehren. Aus heutiger Sicht ist nach Expertenmeinung jedoch schwer einschätzbar, wie sich Gastronomie, Hotellerie und Tourismus zukünftig entwickeln und in welchem Maße tatsächlich Fachkräftebedarfe bestehen werden. Möglicherweise verändert sich die Gastronomie von heute in Zukunft hin zu einem Bereich mit einem noch höheren Anteil an Angelernten. Die heutigen Ver-

änderungen haben bereits Auswirkungen auf das Übergangssystem, insbesondere auf viele Programme zur beruflichen Orientierung, die sich an „leistungsschwächere“ Jugendliche richten. Der bisher zentrale Zielbereich Gastronomie wird auf absehbare Zeit eine deutlich geringere Aufnahmefähigkeit aufweisen. Demgegenüber gehen die öffentlichen Arbeitgeber derzeit als Gewinner bei der Personalrekrutierung aus der Krise hervor. Nicht nur qualifizierte und berufserfahrene Fachkräfte aus den stark betroffenen Branchen bieten sich als Quereinsteiger an und benötigen Anpassungsqualifizierungen, die derzeit vorrangig informell umgesetzt werden. Auch eine zunehmend größere Zahl junger Menschen interessiert sich für eine Ausbildung im öffentlichen Dienst. Davon profitieren nicht nur die Landesverwaltungen, sondern auch die Kommunen. Zudem zeigt sich, dass berufserfahrene Quereinsteiger immer häufiger Ausbildungen im Mangelberuf Erzieher nachfragen. Beschäftigungssicherheit wird dem gewerblichen Bereich nicht in gleichem Maße zugeschrieben wie dem öffentlichen Bereich, obwohl dort aufgrund des Fachkräftemangels eine hohe Bereitschaft der Betriebe besteht, attraktive und individualisierte Ausbildungsbedingungen zu gestalten. Virtuelle Berufsorientierung wird in den hessischen Regionen in hohem Maße umgesetzt, angefangen bei Videos, in welchen sich Ausbildungsbetriebe vorstellen oder fortgeschrittene Auszubildende neue Auszubildende anwerben, bis hin zu Plattformen und virtuellen Messen, die Betriebe und Auszubildende zusammenbringen. Inwieweit die stärkere regionale Orientierung von jungen Menschen und ihren Familien während der Pandemie die Chancen für das Finden und Binden von Auszubildenden gerade in den ländlichen Regionen verbessert, kann nach Expertenmeinung derzeit noch nicht eingeschätzt werden.

Die Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten von Seiten der Betriebe ist weiterhin verhalten. Die Experten begründen dies mit dem hohen Regelungsbedarf aufgrund der Hygiene- und Abstandsregeln in allen Branchen sowie der immer noch bestehenden Verunsicherung über die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Jedoch findet – wie schon im vergangenen Jahr – nach wie vor in hohem Maße informelles Lernen in den Betrieben statt. Dies betrifft vor allem den weiteren Ausbau digitaler Kompetenzen. Die Bereitschaft dafür ist bei einer großen Zahl von Beschäftigten weiterhin sehr groß. In der Folge zeigt sich, dass die erworbenen Digitalkompetenzen für eine zunehmende Zahl von Beschäftigten (auch Quereinsteiger aus anderen Branchen) die Basis für ihre eigenständige Aneignung neuer Inhalte mit Hilfe immer elaborierterer und oft kostenfreier Videos aus dem Internet sind. Seit Beginn der Pandemie ist ein riesiger Fundus an Weiterbildungsvideos für Betriebe entstanden, auf welche die Beschäftigten bedarfsbezogen zurückgreifen können. In vielen Betrieben etabliert sich diese betriebliche Praxis bereits. Weiterbildungler sind wenig oder gar nicht in diese Prozesse einbezogen. Viele Weiterbildungler, so die Einschätzung der Experten, bieten zwar hybride Formate an, warten jedoch auf das Ende der Pandemie und eine Rückkehr zu Präsenzformaten für größere Gruppen. Nur wenige Weiterbildungler haben bisher ihre Geschäftsmodelle und Angebote den veränderten Bedingungen betrieblichen Lernens angepasst.

Homeoffice/mobiles Arbeiten

Derzeit arbeiten noch viele Beschäftigte vorrangig im Homeoffice, jedoch wird gerade von Seiten der Beschäftigten der Bedarf nach hybriden Arbeitsformen artikuliert. Zunehmend wird deutlich, dass der heimische Arbeitsort als alleiniger Arbeitsort für viele Beschäftigte aufgrund der notwendigen Abgrenzung zu privaten Anforderungen und nicht hinreichender Arbeitsausstattung und -umgebung als anstrengend und belastend wahrgenommen wird. Gleichzeitig scheuen Beschäftigte

inzwischen lange Fahrtzeiten hin zu ihren betrieblichen Arbeitsorten. Vor diesem Hintergrund werden in vielen Regionen Angebote für Pendlerstopps oder Co-Working-Spaces von privat-gewerblichen Anbietern geprüft oder stehen bereits kurz vor dem Roll-out. Es ist zu erwarten, dass sich solche Angebote im Laufe der kommenden Monate in vielen Regionen mit hohem Auspendleranteil etablieren werden.

Passung von Hilfspaketen zur Bewältigung der Pandemiefolgen, Vernetzung und Strategien auf regionaler Ebene

Die Nutzung von Hilfspaketen routinisiert sich stetig weiter. Die Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Steuerberatern bzw. Wirtschaftsprüfern ist eingespielt. Weiterhin sind jedoch schwierige Umsetzungsbedingungen gegeben. Nach wie vor sind die Branchen Gastronomie, Tourismus, Einzelhandel ohne Lebensmittel, Kreativwirtschaft, Personentransport und weite Teile der Sozialwirtschaft auf Hilfen angewiesen. In vielen dieser Branchen, deren Fachkräfte mittlerweile in größerer Zahl in andere Branchen abwandern, wird die Zahl der mittelständischen und kleinen, oft familiengeführten Betriebe abnehmen. Neue Geschäftsmodelle mit einer Anpassung an veränderte Ausgangslagen in Innenstädten und verändertem Umgang mit Kunden sind notwendig. Die Experten aus den Wirtschaftsförderungen der Regionen in Hessen stellen sich gerade dafür auf, die betroffenen Betriebe gemeinsam mit Kammern und Verbänden entsprechend zu beraten und zu begleiten. Die hohe Bedeutung gerade dieser Branchen für die Lebensqualität von Menschen in ihren Regionen und Städten macht diese Aufgabe zu einer wichtigen und zukunftsweisenden.

Perspektiven

Die Veränderungsdynamik ist nach wie vor groß, und seit Jahresbeginn wird immer deutlicher, dass es darum geht, gerade Betriebe in den schwer betroffenen Branchen in eine Zukunft zu führen. Die Hoffnung beruht dabei stark auf der Impfung eines Großteils der Bevölkerung. Immer deutlicher wird auch, dass eine Rückkehr zum Ausgangszustand vor der Pandemie für viele Betriebe nicht mehr möglich sein wird bzw. von vielen auch nicht mehr gewünscht wird. Digitalisierung und veränderte Geschäftsmodelle und -prozesse bewähren sich gerade jetzt und sichern den wirtschaftlichen Erfolg vieler Betriebe in der Produktion und bei den Sachdienstleistungen. Der Strukturwandel im Automotive-Bereich bzw. bei den in Hessen hochrelevanten Zulieferern ist inzwischen recht weit fortgeschritten. Freisetzungen erfolgen immer wieder punktuell, aber die noch im Spätsommer des letzten Jahres befürchteten Freisetzungswellen werden nach Expertenansicht so nicht mehr stattfinden.

INHALTSVERZEICHNIS

ERGEBNISSE IN KÜRZE	2
BEFUNDE ZU DEN AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF DIE WIRTSCHAFT IN DEN HESSISCHEN REGIONEN ZUM STAND 21. UND 22. APRIL 2021	7
1. AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF EINZELNE BRANCHEN.....	8
1.1 Branchencluster 1: Schwere Betroffenheit von den kurzfristigen Folgen der Pandemie – die aktuellen Krisenverlierer	11
1.2 Branchencluster 2: Punktuelle Betroffenheit von den kurzfristigen Folgen der Pandemie – die aktuell Krisenbeeinträchtigten	16
1.3 Branchencluster 3: Kaum Betroffenheit von den kurzfristigen Folgen der Pandemie – die aktuell Krisenneutralen	19
1.4 Branchencluster 4: Wachstumsanreize als kurzfristige Folge der Pandemie – die aktuellen Krisenprofiteure	22
2. AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF EINZELNE BETRIEBSTYPEN	25
3. AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF BESCHÄFTIGUNG	26
4. AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF DIE BERUFSAUSBILDUNG	27
5. AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF DAS WEITERBILDUNGSGESCHEHEN	28
6. HOMEOFFICE IN ZEITEN DER PANDEMIE	30
8. VERNETZUNG UND STRATEGIEN AUF REGIONALER EBENE.....	32
9. PERSPEKTIVEN.....	33

BEFUNDE ZU DEN AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF DIE WIRTSCHAFT IN DEN HESSISCHEN REGIONEN ZUM STAND 21. UND 22. APRIL 2021

Am 21. und 22. April 2021 fand die fünfte Erhebungswelle auf der Basis von Fokusgruppen mit Vertretern aus den Wirtschaftsförderungen der 26 Kreise und kreisfreien Städte in Hessen sowie weiteren Wirtschaftsförderern aus Gemeinden und aus dem Regionalmanagement Mittelhessen statt. Die Fokusgruppen zielten darauf, Einschätzungen der Experten zu den aktuellen Auswirkungen der Pandemie auf die regionale Wirtschaft und den Arbeitsmarkt zu erhalten. Die Einschätzungen bezogen sich auf den Zeitraum um Ende April 2021. Wo dies möglich war, wurden Entwicklungen der kommenden vier bis acht Wochen antizipiert. Die Darstellung der in den Fokusgruppen gewonnenen qualitativen Ergebnisse erfolgt in der gleichen thematischen Strukturierung wie in den ersten vier Berichten zur Lage im Mai, Juli, September und Dezember 2020, sodass der vorliegende Bericht vor allem Veränderungen im Vergleich zum Dezember 2020 aufzeigt.

Die Lagebeschreibung im Bericht orientiert sich wiederum an verschiedenen Themen. Zunächst werden die Auswirkungen der Pandemie auf Branchen und Betriebstypen, danach auf Beschäftigung sowie auf Aus- und Weiterbildung und mobiles Arbeiten berücksichtigt. Anschließend folgen Einschätzungen zur Passfähigkeit von Hilfen und Unterstützungen von Seiten des Landes und des Bundes sowie ein Überblick über regionale Strategien und Ansätze. Der Abschnitt Perspektiven schließt eine Vorausschau zum weiteren Vorgehen mit ein.

1. AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF EINZELNE BRANCHEN

Seit Beginn des Jahres 2021 manifestiert sich das Auseinanderdriften der Entwicklungen zwischen den Betrieben, die Dienstleistungen im direkten Personenkontakt und in der Personenmobilität erbringen und den übrigen Branchen zunehmend. Darum betrifft die Krise im Frühjahr 2021 vor allem noch jenes Segment der Dienstleistungsbranche, dessen Geschäftstätigkeit durch Kontakt- und Mobilitätsbeschränkungen maßgeblich beeinträchtigt wird. Dies zeigt sich an extrem schwierigen Lagen bei den marktorientierten Dienstleistern beispielsweise aus der Gastronomie, der Hotellerie, dem Tourismus und dem Messebau. Nur leicht entspannter stellt sich die Situation bei den öffentlich finanzierten Dienstleistern beispielsweise in der Pflege oder im öffentlichen Personennahverkehr dar. Demgegenüber scheinen die pandemiebedingten Nachfrageeinbrüche in den produzierenden Branchen überwunden zu sein. Vielmehr zeichnen sich sogar weite Teile der Industrie und des produzierenden Mittelstands bis hin zu den Bereichen des damit verbundenen Warentransports inzwischen durch eine stabile bis steigende Nachfrage aus. Besonders in der hessischen Pharma- und die Lebensmittelindustrie zeigen sich Nachfragesteigerungen. Diese Branchen gehören damit zu einer zunehmend größer werdenden Zahl an Branchen, deren Nachfrage durch die Pandemie maßgeblich begünstigt wird. Die Zahl der Betriebe, die zu den Krisengewinnern in Hessen zählen, nimmt entsprechend rasch zu. Insgesamt wird jetzt deutlich, dass die Mehrzahl der Branchen in Hessen eine stabile oder steigende Nachfrage verzeichnet, selbst wenn der operative Betrieb weiterhin durch Hygieneauflagen beeinträchtigt ist.

In der folgenden Tabelle sind die Entwicklungen einzelner Branchen im Vergleich der fünf Befragungszeitpunkte seit dem Beginn der Pandemie bis heute veranschaulicht. In der anschließenden Beschreibung der einzelnen Branchencluster werden die Lagen in jeder Branche zum Stand Ende April 2021 genauer skizziert. Dabei zeigen sich zum Teil unterschiedliche Entwicklungsverläufe in einer Branche im Vergleich der hessischen Regionen.

Branchencluster, differenziert nach dem Grad ihrer Betroffenheit von den Folgen der Pandemie

	Branchencluster 1: Schwere Betroffenheit von den kurzfristigen Folgen der Pandemie – die aktuellen Krisenverlierer	Branchencluster 2: Punktuelle Betroffenheit von den kurzfristigen Folgen der Pandemie – die aktuell Krisenbeeinträchtigen	Branchencluster 3: Kaum Betroffenheit von den kurzfristigen Folgen der Pandemie – die aktuell Krisenneutralen	Branchencluster 4: Wachstumsanreize als kurzfristige Folge der Pandemie – die aktuell kurzfristigen Krisenprofiteure
Clusterzuordnung 21./22.04.2021	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gastronomie u. Tourismus, Hotellerie, Reisebüros, Personenschiffahrt 2. Messeveranstalter u. Dienstleistungen, Caterer 3. Kreativwirtschaft, Kunst/Unterhaltung, 4. Stationärer Handel ohne Lebensmittel, 5. Personenluftverkehr u. Dienstleistungen, 6. Öffentlicher Personennahverkehr, 7. Krankenhaus 	<ol style="list-style-type: none"> 1. niedergelassene Gesundheitsfachberufe, Altenhilfe (1 nach 2), Behindertenhilfe, Erziehung, 2. Leiharbeitsfirmen, 3. weltweit agierende Speditionen, 4. Kunststoffindustrie, 5. Zuliefererindustrie 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Finanzbranche, 2. Bergbau, 3. Öffentlicher Sektor/Verwaltung, 4. Forschung u. Entwicklung, 5. Wirtschaftliche Dienstleistungen für Betriebe, 6. Versicherungen, 7. Industrieproduktion (2 nach 3), 8. deutschlandweit tätige Speditionen (2 nach 3) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. IT-Branche, 2. Lebensmittelhändler, Bäcker, Metzger, Baumärkte, 3. Baubranche/-handwerk, 4. Steuerberatung u. Wirtschaftsprüfung, 5. Paketdienste/Onlinehandel 6. Pharmaindustrie (3 nach 4), 7. Lebensmittelindustrie (3 nach 4), 8. Fahrradproduktion, Fahrrad- und Wohnmobilverkauf sowie Gartenmärkte
Clusterzuordnung 17.11. - 20.11.2020	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gastronomie u. Tourismus (2 nach 1), Hotellerie, Reisebüros, Personenschiffahrt (2 nach 1), 2. Messeveranstalter u. Dienstleistungen, 3. Kreativwirtschaft, Kunst/Unterhaltung, 4. Personenluftverkehr u. Dienstleistungen, 5. Caterer 6. Stationärer Handel ohne Lebensmittel (2 nach 1), 7. Öffentlicher Personennahverkehr (2 nach 1), 8. Krankenhaus, Altenhilfe (3 nach 1) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. niedergelassene Gesundheitsfachberufe, Behindertenhilfe, Erziehung (3 nach 2), 2. Industrieproduktion, 3. Zuliefererindustrie, 4. Speditionen, 5. Chemieindustrie (Kunststoff) (3 nach 2), 6. Leiharbeitsfirmen (1 nach 2) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Finanzbranche, 2. Bergbau, 3. Öffentlicher Sektor/Verwaltung, 4. Forschung u. Entwicklung, 5. Gartenmärkte, Fahrrad- u. Wohnmobilverkauf (von 4 nach 3), 6. Wirtschaftliche Dienstleistungen für Betriebe, 7. Pharmaindustrie 	<ol style="list-style-type: none"> 1. IT-Branche, 2. Lebensmittelhändler, Bäcker, Metzger, Baumärkte 3. Baubranche/-handwerk, 4. Steuerberatung u. Wirtschaftsprüfung, 5. Paketdienste/Onlinehandel
Clusterzuordnung 28.08. - 18.09.2020	<ol style="list-style-type: none"> 1. Messeveranstalter u. Dienstleistungen, 2. Kreativwirtschaft, Kunst, Unterhaltung, Caterer, 3. Personenluftverkehr u. Dienstleistungen, 4. Caterer, 5. Hotellerie + Reisebüros, 6. Leiharbeitsfirmen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Öffentlicher Personennahverkehr, Personenschiffahrt, 2. Stationärer Handel ohne Lebensmittel, 3. Gastronomie u. Tourismus, 4. niedergelassene Gesundheitsfachberufe, 5. Industrieproduktion, 6. Zuliefererindustrie 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Krankenhaus, Alten- u. Behindertenhilfe, Erziehung, 2. Finanzbranche, 3. Bergbau, 4. Öffentlicher Sektor +Verwaltung 5. Forschung u. Entwicklung, 6. Wirtschaftliche Dienstleistungen für Betriebe, 7. Chemie- u. Pharmaindustrie 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Lebensmittelhändler, Bäcker, Metzger 2. Baumärkte, Fahrrad- u. Wohnmobilverkauf, 3. Logistik u. Paketdienste, Onlinehandel, 4. IT-Branche, 5. Steuerberatung u. Wirtschaftsprüfung, 6. Baubranche/Bauhandwerk

Clusterzuordnung 22.06. - 03.07.2020	1. Messeveranstalter u. Dienstleistungen, 2. Caterer, 3. Kreativwirtschaft, Kunst, Unterhaltung 4. Personenluftverkehr u. Dienstleistungen, 5. Hotellerie + Reisebüros, 6. Leiharbeitsfirmen (2 nach 1)	1. Öffentlicher Personen- nahverkehr, Personen- schiffahrt, 2. Stationärer Handel ohne Lebensmittel (1 nach 2), 3. Gastronomie (1 nach 2), 4. Tourismus (1 nach 2), 5. niedergelassene Ge- sundheitsfachberufe, 6. Zuliefererindustrie, 7. Industrieproduktion	1. Forschung u. Entwick- lung, 2. Krankenhaus u. Alten- hilfe, 3. Wirtschaftliche Dienst- leistungen für Betriebe, 4. Öffentlicher Sektor u. Verwaltung, 5. Finanzbranche, 6. Chemie- u. Pharmain- dustrie, 7. Bergbau	1. Lebensmittelhändler, Bäcker, Metzger 2. Baumärkte, Fahrradverkauf, 3. Steuerberatung u. Wirt- schaftsprüfung, 4. Baubranche/-handwerk (3 nach 4), 5. Logistik/Paketdienste, Onlinehandel, (2 nach 4), 6. IT-Branche
Clusterzuordnung 13.05. - 04.06.2020	1. Personenluftverkehr u. Dienstleistungen 2. Messeveranstalter u. Dienstleistungen, 3. Kreativwirtschaft, Kunst/ Unterhaltung, 4. Gastronomie, 5. Tourismus, 6. Stationärer Handel ohne Lebensmittel	1. Zuliefererindustrie, 2. Öffentlicher Personen- nahverkehr, Speditionen, 3. Leiharbeitsfirmen, 4. niedergelassene Ge- sundheitsfachberufe	1. Baubranche, 2. Öffentlicher Sektor, 3. Finanzbranche, 4. Chemische und Phar- maindustrie, 5. Forschung u. Entwick- lung, 6. Krankenhaussektor, 7. Wirtschaftliche Dienst- leistungen für Betriebe	1. Lebensmittelhändler, Bäcker, Metzger 2. Bau- u. Gartenmärkte, Fahrradverkauf, 3. Paketdienste/Online- handel, 4. IT-Branche

IWAK, eigene Zusammenstellung.

Erläuterung: Es werden Veränderungen gegenüber der vorangegangenen Phase erfasst. Dabei gilt **grün = Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und Zuordnung zu einem anderen Cluster**; **rot = Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und Zuordnung zu einem neuen Cluster**; **gelb = leichte Veränderung der wirtschaftlichen Lage und veränderte Positionierung innerhalb des gleichen Clusters**; **braun = neuer Wirtschaftszweig**. Die Nummern geben bei Wechslen zwischen Clustern, die Clusternummern an.

1.1 Branchencluster 1: Schwere Betroffenheit von den kurzfristigen Folgen der Pandemie – die aktuellen Krisenverlierer

Ende April 2021 gehören diesem Cluster noch fast genauso viele Branchen an wie zum Ende des letzten Jahres. Diese Branchen sind durch die Folgen des seit Monaten wirksamen Lockdowns schwerstens betroffen, ihre wirtschaftlichen Aktivitäten können überwiegend nicht mehr oder nur auf sehr niedrigem Niveau und für die Betriebe kaum mehr auskömmlich stattfinden. Sie sind entsprechend weit überwiegend von öffentlichen Hilfen abhängig. Gemein ist den Branchen dieses Clusters, dass sie Dienstleistungen erbringen, die sich direkt an Kunden richten oder auf deren Mobilität angewiesen sind. Die weiterhin wirksamen Kontakt- und Mobilitätsbeschränkungen behindern die Dienstleistungserbringung entsprechend stark. Branchen wie die Gastronomie und der stationäre Einzelhandel ohne Lebensmittel sind durch gesetzliche Regelungen, die nur Speisen zum Mitnehmen oder „Click and Collect“ erlauben, extrem in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit eingeschränkt. Viele Betriebe dieser Branchen können ihre Dienstleistungen derzeit nicht (mehr) anbieten.

Während sich noch im Verlauf des Jahres 2020 gerade bei den Branchen in diesem Cluster eine große Offenheit und Bereitschaft für die Entwicklung und Umsetzung neuer, pandemiekonformer Konzepte zeigte und die qualifizierten Beschäftigten mit viel Engagement, kreativen Methoden und Kurzarbeitergeld weiter an die Betriebe gebunden werden konnten, zeigen sich seit Anfang 2021 deutliche Veränderungen: Zum einen verlassen immer mehr Fachkräfte die Betriebe und suchen sich neue, krisensichere Beschäftigungsfelder. Zum anderen zeigt sich eine zunehmende Zermürbung bei Betriebsinhabern aufgrund des nun über 12 Monate andauernden „Durchhangelns“, geprägt von fundamentalen wirtschaftlichen und oft existenzbedrohenden Sorgen und dem „Hin und Her zwischen Schließen und Öffnen“. Die Zahl der aufgebenden Betriebe ist nach Experteneinschätzung seit Jahresbeginn immens angewachsen. Dabei ist insbesondere in der Gastronomie und im stationären Einzelhandel ohne Lebensmittel von einem „stillen Verschwinden“ vieler familiengeführter Betriebe die Rede. Diese Entwicklung wird Folgen für die Attraktivität von Innenstädten und die Lebensqualität in den hessischen Regionen haben.

Dem Branchencluster 1 gehören zudem die öffentlich finanzierten bzw. öffentlichen Branchen in der Krankenhausversorgung und im öffentlichen Personennahverkehr an. Beide Branchen können im Vergleich zu den übrigen Branchen dieses Clusters zwar weiterhin ihre Geschäftstätigkeit aufrechterhalten, jedoch ebenfalls auf deutlich niedrigerem Niveau als noch vor der Pandemie. Einzig die Branche Altenhilfe hat durch die Impfkampagne der vergangenen Wochen und Monate bis Ende April eine relativ hohe Stabilität für ihren Geschäftsbetrieb erlangen können. Ende April 2021 deuten sich hier bereits ein weiterer Abbau von Beschränkungen und eine absehbare Rückkehr in den Normalbetrieb an. Entsprechend wird die Altenhilfe derzeit dem Cluster 2 der nur punktuell betroffenen Branchen zugeordnet. Es ist davon auszugehen, dass sich der Krankenhaussektor sowie der öffentliche Nahverkehr in den kommenden Wochen und Monaten ebenfalls weiter stabilisieren werden. Inwiefern dies den anderen, marktorientierten Branchen in diesem Cluster gelingen wird, ist derzeit nicht absehbar.

Entsprechend dem Grad der Einschränkungen, die sich für die einzelnen Branchen, durch die Pandemie ergeben, entsteht die folgende Reihenfolge. An erster Stelle sind jene Branchen genannt, deren Nachfrage am stärksten eingebrochen ist:

1. Gastronomie, Tourismus, Hotellerie, Reisebüros, Personenschifffahrt
2. Messeveranstalter und alle damit verbundenen Dienstleistungen, Caterer
3. Kreativwirtschaft, Kunst- und Unterhaltungsbranche
4. Stationärer Handel ohne Lebensmittel
5. Personenluftverkehr und alle damit verbundenen wirtschaftlichen Dienstleistungen
6. Öffentlicher Personennahverkehr
7. Krankenhäuser

Gastronomie, Tourismus, Hotellerie, Reisebüros und Personenschifffahrt

Die Gastronomie ist derzeit auf „Essen To Go“ reduziert. Die Experten berichten, dass sich Speisegaststätten bis zum mittleren Preisniveau, wie beispielsweise Pizzerien, immer stärker in Imbissbetriebe verwandeln. Diese bieten neben „Essen To Go“ immer häufiger Lieferservices an. Die Nachfrage von Privathaushalten nimmt weiter zu, da das Kochen zu Hause vielfach seine zu Beginn der Pandemie zunächst hohe Attraktivität inzwischen eingebüßt hat. Einigen Gastronomiebetrieben, die diesen Wandlungsprozess vollzogen haben, geht es wirtschaftlich deutlich besser als noch im Vorjahr. Allerdings kann die gehobene Gastronomie von diesen Entwicklungen bisher nicht profitieren. Die Hilfen, die zur Kompensation zur Verfügung stehen, erweisen sich in der Abwicklung nach wie vor als schwierig. Das Abwandern der Fachkräfte und teilweise auch der Angelernten führt zu einer weiteren Verunsicherung der Inhaber. Deren Vertrauen in die Unterstützung durch die Politik ist zudem geschwächt. Vor diesem Hintergrund sind sich Viele nicht sicher, ob und in welcher Form sie nach dem Ende des Lockdowns wieder öffnen und ob sie mittelfristig wirtschaftlich überleben und ausreichend Personal an sich binden können. Ihre Bereitschaft zur Ausbildung nimmt sehr schnell ab, da die eigene betriebliche Zukunft noch offen ist. Die Experten gehen davon aus, dass die „Imbiss-Mentalität“, die derzeit gelebt wird, auch bei der Weiterentwicklung der Gastronomie in Zukunft wirksam sein und insbesondere den Bestand von Ketten weiter stärken könnte. Möglicherweise verändern sich auch Strukturen in der Gastronomie maßgeblich dadurch, dass Inhaber in der Altersgruppe 50plus keine Nachfolge mehr suchen und ihre Betriebe „still schließen“.

Im Bereich der Hotellerie sind insbesondere die großen Häuser in den Städten des Rhein-Main-Gebiets noch immer wenig ausgelastet. Anders als noch zum Ende des Jahres 2020 wird jetzt deutlich, dass geplante Hotelneubauten nun vielfach doch nicht mehr realisiert werden und dass insbesondere viele Hotels in Familienbesitz nicht mehr lange überleben werden können. Den Hotelketten, insbesondere jenen mit globaler Reichweite, wird von den Experten ein deutlich längeres Durchhaltevermögen zugeschrieben. Kleinere Hotels in den ländlichen Regionen konnten nicht wie sonst üblich zu Ostern wieder öffnen. Sie sind derzeit noch geschlossen und warten auf das Ende des Lockdowns. Ob sich die Nachfrage wie im vergangenen Jahr aufgrund des Binnentourismus gut entwickeln wird, erscheint noch unsicher. Viele familiengeführte Betriebe gehen davon aus, dass mit der Impfung großer Teile der Bevölkerung im Sommer eher Auslandsreisen bevorzugt werden. Derzeit besteht noch große Zurückhaltung bei den Reservierungen, insbesondere in Nordhessen. Ähnliches stellen die Experten auch für die noch im letzten Jahr stark nachgefragten Campingplätze fest.

Die Tagungshotels in Ost-, Nord- und Südhessen, die häufig familiengeführt sind, sind ebenfalls zum Großteil noch geschlossen und warten auf das Ende des Lockdowns. Wie lange diese noch durchhalten können, kann von den Experten nicht eingeschätzt werden.

Die mangelnde Planungssicherheit bezüglich der Reise- und Urlaubsmöglichkeiten im Sommer spiegeln sich in der gesamten Tourismusbranche in Hessen wider. Die Nachfrage in Reisebüros ist immer noch gering und die Experten stellen fest, dass insbesondere kleine Reisebüros bereits geschlossen haben. Die Personenschiffahrt und der Reisebusverkehr warten gleichfalls auf das Ende des Lockdowns, wobei auch dort die Unsicherheit hoch ist, inwieweit der Binnentourismus sich in gleichem Maße wie im vergangenen Jahr entwickeln wird.

Messeveranstalter und alle damit verbundenen Dienstleistungen, insbesondere Caterer

Messeveranstalter und die damit verbundenen Dienstleistungen im Messebau und Marketing sind seit über zwölf Monaten ohne Nachfrage. Nur sehr wenige Betriebe, vor allem solche im Bereich Veranstaltungstechnik, konnten virtuelle Angebote umsetzen. Allerdings resultieren daraus nur wirtschaftliche Aktivitäten auf einem niedrigen Niveau. Bis Ende des Jahres 2020 ist es den meisten Betrieben noch gelungen, ihre Fachkräfte zu binden. Individuelle Arrangements, oft verbunden mit dem Erwerb neuer Qualifikationen, sowie das Kurzarbeitergeld haben dabei geholfen. Für die Betriebe in diesem Segment ist Fachkräftebindung gerade deshalb existenziell, weil die Beschäftigten über Spezialkenntnisse und -kompetenzen verfügen, die nur schwer am Arbeitsmarkt zu finden sind. Seit Jahresanfang wird allerdings deutlich, dass ein immer größerer Teil der qualifizierten Beschäftigten den Messebau verlassen. Dies führt – zusammen mit der Reduzierung von Ausbildungsaktivitäten – dazu, dass laut Experteneinschätzung ein schnelles „Wiederhochfahren“ der Betriebe schwer vorstellbar ist. Dass dies bald notwendig sein könnte, glauben die meisten Betriebsinhaber jedoch selbst nicht. Ihre Planungen sind höchstens noch auf das vierte Quartal 2021 ausgerichtet, wenn nicht bereits auf das Jahr 2022.

Vielen Caterern ist ebenfalls seit mehr als zwölf Monaten das Geschäft weggebrochen. Einige konnten sich über die Verpflegung in Schulen und Kindergärten auf niedrigem Niveau stabilisieren. Auch solche Einrichtungen bzw. Teile davon waren jedoch immer wieder geschlossen. Hinzu kommt die Verunsicherung der Kinder und ihrer Eltern hinsichtlich der Speisenabnahme in der Schule und in Kindertagesstätten, sodass die Nachfrage weiter auf niedrigem Niveau liegt. Die Experten gehen von einem Konsolidierungsprozess der Branche nach dem Ende der Pandemie aus. Einzig Caterer, die sich im Bereich Imbiss weiterentwickelt haben, haben in einigen, besonders ländlich geprägten Regionen derzeit eine stabile Nachfrage. Der vor der Pandemie hohe Anteil an geringfügig beschäftigten Aushilfen hat sich stark reduziert, da für diese Gruppe kein Kurzarbeitergeld bezogen werden kann und sich geringfügig Beschäftigte darum nach Beschäftigungsoptionen in anderen Branchen umsehen.

Kreativwirtschaft, Kunst- und Unterhaltungsbranche

Die Kreativwirtschaft, die Kunst- und Unterhaltungsbranche ist ebenfalls seit über einem Jahr mit einer kaum vorhandenen Nachfrage konfrontiert. Virtuelle Angebote nehmen weiterhin zu, jedoch zeigt sich bereits eine gewisse Sättigung dieser Art der Nachfrage. Die öffentlichen Einrichtungen in diesem Segment sichern die beschäftigten Künstler und Musiker weiterhin ab. Dies trifft jedoch

nicht auf den großen Anteil der privatgewerblichen Einrichtungen sowie die Ein-Personen-Selbständigen zu. Gerade die wirtschaftliche Not der letztgenannten Gruppe ist trotz der modifizierten Hilfen immer noch virulent, und die zunächst temporär geplante Abwanderung in andere Branchen nimmt deutlich Fahrt auf. Viele hoffen auf das Ende des Lockdowns und die Möglichkeit, im Sommer Open-Air-Angebote umsetzen zu können. Planerisch richten sich die meisten Kulturschaffenden jedoch bereits auf das Jahr 2022 aus.

Im Vergleich zum Jahr 2020 zeigt sich zumindest, dass die Hilfen vielen Kinobetreibern inzwischen helfen, sich wirtschaftlich zu stabilisieren. Das bereits im Jahr 2020 sichtbar gewordene Kino-Sterben scheint (zunächst) gestoppt zu sein.

Stationärer Handel ohne Lebensmittel

Ähnlich wie in der Gastronomie sind viele Einzelhändler im Non-Food-Segment zunehmend zermürbt und frustriert. Aus ihrer Sicht haben sie gute Konzepte entwickelt, die einen Einkauf unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln ermöglichen würden. Die Politik hat in dieser Branche nach Experteneinschätzung an Vertrauen verloren. Die Bereitschaft und der Optimismus des Jahres 2020 sind jetzt deutlich ausgebremst. „Click and Collect“ bildet keine ausreichende, wirtschaftliche Basis und der Online-Handel ersetzt das stationäre Geschäft nicht. Kleidung, Schuhe oder Autos werden immer noch in deutlich geringerem Maße nachgefragt als noch vor der Pandemie. Vor diesem Hintergrund dienen die meisten aktuellen Aktivitäten vorrangig der Kundenbindung, die sich nach dem Ende der Pandemie wirtschaftlich auszahlen soll. Einzelhändler in ländlichen Regionen haben derzeit im Vergleich zu ihren Mitbewerbern in den Städten den Vorteil, dass sich ihr Laden nicht selten im eigenen Haus befindet und damit keine Mieten anfallen. In den Mittelzentren und Großstädten erleben viele Einzelhändler ein großes Entgegenkommen ihrer Vermieter und können reduzierte Mieten zahlen. Allerdings sind bei Vielen die finanziellen Rücklagen bereits ausgeschöpft, und das Überleben des Betriebs ist nur noch kurzfristig gesichert. In dieser Situation haben laut der Experten Einzelhändler versucht, ihre Läden zu verkaufen, gerade wenn sie selbst der Generation 50 plus angehören. Allerdings ohne großen Erfolg, da derzeit keine Nachfrage nach Einzelhandelsgeschäften im Non-Food-Bereich besteht. Entsprechend gibt es, wie schon im vergangenen Jahr, ein stilles Verschwinden von Läden, die schlicht nicht mehr öffnen. Die Leerstände in den Innenstädten der Mittelzentren und der Großstädte, auch in deren Stadtteilen, nehmen zum Teil dynamisch zu. Damit wird der Strukturwandel durch die Pandemie deutlich beschleunigt. Händler, die schon länger auf Online-Handel auf großen, renommierten Plattformen gesetzt haben, können sich zumeist relativ stabil halten. Dort sind sie allerdings dem Wettbewerb mit international agierenden Ketten ausgesetzt, in dem sie je nach Produktgruppe nur schwer bestehen können. Die Regionalorientierung der Kunden, von welcher der Lebensmittelhandel, Bäcker und Metzger bisher gut profitieren, greift im Non-Food-Bereich kaum. Eine Ausnahme sind derzeit zumeist noch die Buchläden. Die Experten schätzen die Zukunft des stationären Non-Food-Einzelhandels als durchaus schwierig ein, da der Online-Handel sich hier schneller als im Bereich Lebensmittel durchsetzt und gleichzeitig Ketten, die in diesem Segment bereits gut etabliert sind, möglicherweise in einer Kombination aus stationärem und Online-Handel größere Überlebenschancen haben werden. Einzelne Wirtschaftsförderungen unterstützen deshalb Betriebe beim Einstieg in den Online-Handel und ins Social-Media-Marketing.

Insgesamt haben die Entwicklungen im stationären Handel ohne Lebensmittel – wie die oben beschriebenen Entwicklungen in der Gastronomie – Auswirkungen auf Städte und Gemeinden und deren zukünftige Attraktivität für die Menschen, die dort leben. Nach Ansicht der Experten bedarf es, der hohen Entwicklungsdynamik in diesen Bereichen geschuldet, zügig neuer Geschäftsmodelle und Konzepte, um die Innenstädte mit neuen Impulsen für die regionale und lokale Bevölkerung ausgestalten zu können.

Personenluftverkehr und alle damit verbundenen wirtschaftlichen Dienstleistungen

In den Betrieben des Personenluftverkehrs befinden sich nach wie vor viele Beschäftigte in Kurzarbeit. Durch die Experten erwartete Freisetzungswellen haben bisher allerdings nicht stattgefunden. Es zeigt sich vielmehr ein sozialverträglicher Personalabbau. Einzig Angelernte wurden bisher freigesetzt, was sich direkt in der Zunahme der Arbeitslosenzahlen in den Wohnort-Kommunen widerspiegelt. Allerdings wird derzeit immer klarer, dass viele Beschäftigte die Branche nicht mehr als zukunftsfähig ansehen und sich umorientieren. Dies betrifft besonders die Gruppe der Flugbegleiter, von denen sich viele für Beschäftigungsverhältnisse in anderen Branchen mit personenbezogenen Dienstleistungen interessieren. Insbesondere für den öffentlichen Bereich bis hin zum Bereich der Erziehung erschließt sich damit ein hochqualifizierter Fachkräftepool. Nach Expertenansicht werden im Laufe des Jahres noch Freisetzungen zu erwarten sein. Vor Ort in den Wohnort-Kommunen werden vor diesem Hintergrund bereits Strategien für Umqualifizierungen in andere Branchen entwickelt.

Öffentlicher Personennahverkehr

Der öffentliche Personennahverkehr weist, wie auch schon im Jahr 2020, eine deutlich niedrigere Nutzungsfrequenz auf. Ursächlich führen die vermehrte Nutzung von Homeoffice, die Angst vor Ansteckung, geschlossener Einzelhandel, geschlossene Kultureinrichtungen und Gastronomie in den (Innen-)Städten sowie die weiteren Auflagen des Lockdowns dazu, dass die Mobilität der Menschen auch im April 2021 deutlich reduziert ist. Lernen auf Distanz, temporär oder dauerhaft, führt dazu, dass auch der Schülertransport auf niedrigerem Niveau stattfindet. Mit dem Frühjahr und dem bald beginnenden Sommer werden in den kommenden Wochen noch mehr Menschen vom öffentlichen Personennahverkehr auf den Individualverkehr umsteigen, indem sie Fahrrad oder Roller nutzen.

Krankenhäuser

Ende April 2021 sind die Intensivbetten wieder in hohem Maße mit Covid-Patienten belegt. Die Normalstationen pflegen nach wie vor viele Covid-Patienten in weniger kritischem Zustand. Das Pflegepersonal wird in diesen Bereichen konzentriert und fehlt damit in anderen Abteilungen. Dies führt, zusammen mit der geringen Zahl an verfügbaren Intensivbetten, weiterhin dazu, dass Operationen verschoben werden. Der Großteil des Personals in den Krankenhäusern ist inzwischen geimpft, sodass Ängste vor Ansteckung inzwischen abgebaut werden konnten. Dennoch bleibt die hohe körperliche und psychische Dauerbelastung. Zahlreiche schwere Krankheitsverläufe und Todesfälle stellen weiterhin zentrale psychische Belastungsfaktoren dar. Experten gehen davon aus,

dass ab dem Sommer 2021 ein großer Teil der aufgeschobenen Operationen nachgeholt werden kann. Die Verbesserung der Lage durch die Sommerzeit sowie das Fortschreiten der Impfkampagne könnten dies ermöglichen. Die Pandemie hat gerade in den pflegerischen Bereichen des Krankenhausbetriebs gezeigt, wo aufgrund des seit vielen Jahren vorhandenen Fachkräftemangels Handlungsnotwendigkeiten bestehen. Die öffentliche Wahrnehmung des Pflegeberufs hat sich während der Pandemie leider verschlechtert, weil die schwierigen Arbeitsbedingungen, die hohe körperlich und psychische Belastung sowie die für viele nicht zufriedenstellende Entgeltlage visibler geworden sind. Damit ist es jetzt schwieriger geworden, Bewerber für eine Ausbildung im Pflegeberuf zu gewinnen. An einem Sozialberuf interessierte junge Menschen wenden sich inzwischen stärker den Berufen der Erziehung zu, deren Berufsimago während der Pandemie weniger stark gelitten hat.

1.2 Branchencluster 2: Punktuelle Betroffenheit von den kurzfristigen Folgen der Pandemie – die aktuell Krisenbeeinträchtigten

Die Zahl der Branchen, die diesem Cluster angehören, hat sich seit Ende 2020 deutlich verringert. Insbesondere der Produzierende Bereich und der damit verbundene deutschlandweite Warentransport unterliegen zum Ende April 2021 meist kaum mehr Einschränkungen durch die Pandemie. Einige Segmente wie die Lebensmittelindustrie erhalten sogar Wachstumsanreize und gehören damit den Branchenclustern 3 und 4 ohne Einschränkungen der Nachfrage an. Die Branchen, die vom Strukturwandel in der Automotive-Industrie wesentlich betroffen waren, haben im Jahr 2020 dem Branchencluster 2 angehört. Im Frühjahr 2021 sind einige davon bereits in das darauffolgende Cluster aufgerückt. Dies macht deutlich, wie weit der Strukturwandel in der Automobilbranche bereits fortgeschritten ist, da sich nur noch für wenige Teilbranchen Nachfrageeinbrüche feststellen lassen. Dieser Fall trifft in Hessen noch bei der Zuliefererindustrie, dem weltweiten Transport von technischen Teilen sowie bei einem Segment der Kunststoffindustrie, das direkt mit den Automobilherstellern und/oder den Zulieferern verbunden ist, zu.

Als neue Branche ist die Altenhilfe aus dem vorangegangenen Cluster hinzugekommen, denn nach der weitgehenden Impfung von Bewohnern, Kunden und Pflegekräften werden die Einschränkungen im operativen Bereich immer weiter zurückgefahren und die über lange Monate stagnierende Aufnahme von neuen Bewohnern und Kunden hat sich wieder dynamisiert. Damit wird deutlich, dass das Branchencluster 2 eine Art „Übergangskcluster“ darstellt, in welchem jene Branche zugeordnet werden können, die Ende April 2021 noch punktuelle Einschränkungen haben, deren für die kommenden Wochen und Monate antizipierte Entwicklungen jedoch in Richtung einer nicht mehr durch die Pandemiefolgen eingeschränkten Nachfrage verweisen.

Nach der Stärke der punktuellen Betroffenheit ergibt sich folgende Reihenfolge der Branchen in diesem Cluster. Zunächst werden die Branchen genannt, die die höchste Betroffenheit, sprich die stärksten Einschränkungen in ihrer Nachfrage zu verzeichnen haben.

1. Niedergelassene Gesundheitsfachberufe, Alten- und Behindertenhilfe sowie Erziehung
2. Leiharbeitsfirmen
3. weltweit agierende Speditionen

4. Kunststoffindustrie
5. Zuliefererindustrie

Niedergelassene Gesundheitsfachberufe, Alten- und Behindertenhilfe sowie Erziehung

Ärzte und niedergelassene Therapeuten können trotz des Lockdowns weiter Patienten behandeln. Mit einer zunehmenden Zahl älterer Menschen, die geimpft sind, steigt zudem die Nachfrage nach medizinischen und therapeutischen Dienstleistungen. Besonders die niedergelassenen Hausärzte erleben durch ihre Beteiligung an der Impfkampagne seit kurzer Zeit ein höheres Patientenaufkommen. Therapeuten wie Logopäden und Ergotherapeuten, deren Patienten oft Kinder sind, verzeichnen immer noch eine geringere Nachfrage. Jedoch nimmt diese aufgrund des hohen Durchimpfungsgrads bei älteren Menschen in Altenheimen in diesem Bereich wieder Fahrt auf. Anders stellt sich die Lage in Kosmetik- und Nagelstudios dar, die während des Lockdowns weiter geschlossen sind. Wie viele dieser in dem durchaus auch schon vor der Pandemie sehr dynamischen Markt wirtschaftlich überleben können, wird sich in Richtung Sommer mit der Aufhebung des Lockdowns zeigen.

Friseurgeschäfte sind Ende April 2021 geöffnet, allerdings liegt die Nachfrage deutlich unter dem Vorpandemie-Niveau und die Verluste, die durch die lange Schließung über die Jahreswende aufgelaufen sind, können noch nicht ausgeglichen werden. Aufgrund der Hygiene- und Abstandsregeln sowie den seit Kurzem gültigen Testauflagen können deutlich weniger Kunden bedient werden. Auch ist die Nachfrage der Kunden weiter rückläufig, da diese sich die Haare bspw. noch oft selbst färben und zudem eine vorausschauende Terminvereinbarung und einen Vorabtest als Hemmschwellen wahrnehmen. Anders als in der Gastronomie oder im Einzelhandel sind die Betriebsinhaber jedoch weniger zermürbt. Viele entwickeln kreative Konzepte wie Kooperationen mit räumlich nahegelegenen Apotheken, um den Zugang zu Tests zu vereinfachen. Nach wie vor erweisen sich jedoch die für Auszubildende so wichtigen Praxiserfahrungen als schwer umsetzbar, nicht zuletzt, weil möglichst wenig Kontakte mit einzelnen Kunden in den Salons stattfinden sollen, um das Infektionsrisiko gering zu halten.

Die Lage in den Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe hat sich seit Beginn des Jahres wesentlich entspannt. Mit der weitgehenden Impfung von Bewohnern und Kunden ist insbesondere die psychische Belastung des Personals deutlich gesunken. Mit Blick auf die kommenden Wochen kann davon ausgegangen werden, dass das aufwendige Testen und die hohen Hygieneauflagen reduziert werden können und damit das Arbeitsaufkommen wieder sinkt. Mit der zu erwartenden weiteren Öffnung der Häuser wird sich Entlastung auch in anderen Bereichen einstellen. In der Behindertenhilfe werden die Impfungen ebenfalls zu einem entspannteren Umgang und geringeren Aufwänden für Testung etc. und damit ebenfalls zu einer Verbesserung der Lage führen. Einzig ist anzumerken, dass die psychische Belastung aufgrund der hohen Todeszahlen der letzten Monate in der Altenhilfe noch weiterer Aufarbeitung bedarf, um auf diese Weise den gesunden Verbleib im Beruf gewährleisten zu können.

Der Bereich der Erziehung mit stetig wachsender Nachfrage und einem hohen Mangel an Erziehern erfährt seit Beginn des Jahres 2021 ein wachsendes Interesse von hochqualifizierten und oft langjährig berufserfahrenen Beschäftigten. Diese möchten aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Lage in ihren Branchen gerne in den Bereich Erziehung wechseln. Daher werden Umschulungen

und andere Formen der Nachqualifizierung nachgefragt. Während im Rhein-Main-Gebiet die meisten Interessenten aus dem Personenlufttransport und den großen Hotels stammen, trifft dies in den ländlichen Regionen Mittel- und Nordhessens vor allem auf die Herkunftsbereiche Gastronomie und zum Teil Einzelhandel zu. Die Pflege, die ebenfalls unter hohem Fachkräftemangel leidet, kann von diesen Entwicklungen nicht profitieren.

Der Bereich der außerschulischen Bildung in Musik- und Kunstschulen und Sportvereinen ist derzeit durch den Lockdown nicht möglich. Ob die privat-gewerblich ausgerichteten Anbieter diese Lage weiter überstehen können, ist nach Experteneinschätzung derzeit offen. Die meisten Einrichtungen sind jedoch öffentlich gefördert, so dass deren Bestand (zunächst) nicht in Frage steht. Insbesondere die privat-gewerblichen Anbieter bieten umfassende Online-Programme an, die über die Winterszeit stark nachgefragt wurden. Der Übergang in (Open-Air) Präsenzformate wird für den Sommer erwartet.

Leiharbeitsfirmen

Die Arbeitnehmerüberlassung wird Ende April 2021 wieder stark nachgefragt. Besonders hoch sind die Nachfragen nach medizinischem und pflegerischem Personal sowie nach Personal für die Lagerlogistik im Bereich des Online-Handels. Eine gewisse Nachfrage kommt aus den gewerblichen Branchen, besonders jenen Betrieben, bei welchen sich die Nachfrage noch nicht ganz stabilisiert hat. Mit einer Verstärkung der Nachfrage werden direkt Einstellungen vorgenommen und auf die weitere Nutzung der „teuren“ Arbeitnehmerüberlassung verzichtet. Derzeit deutet sich an, dass die Arbeitnehmerüberlassung im Bereich der Nach- und Weiterqualifizierung bis hin zur Umschulung stärker aktiv wird, um die wechselwilligen und von Freisetzung bedrohten Beschäftigten in der Gastronomie/Hotellerie, dem Einzelhandel sowie dem Personenlufttransport für neue Berufsbereiche und Branchen vorzubereiten und zu qualifizieren.

Weltweit agierende Speditionen

Nachdem im Herbst und Winter 2020 der Strukturwandel im Automotive- und Zuliefererbereich auf weitere Bereiche des Maschinenbaus ausgestrahlt und dazu geführt hatte, dass der Transport von Fahrzeug- und Maschinenteilen eingebrochen war, hat sich die Lage zum Ende April 2021 deutlich entspannt. Der Transport in Deutschland bewegt sich fast wieder auf dem Vorpandemieniveau und zeigt leichte Tendenzen zum Aufschwung. Dies trifft weitestgehend auch auf den globalen Transport zu. Allerdings sind gerade dort in den vergangenen Monaten die Kosten stark gestiegen, sodass der Wettbewerb für die global tätigen Speditionen deutlich intensiver geworden ist.

Kunststoffindustrie

Teile der Kunststoff produzierenden Betriebe in Mittel- und Nordhessen haben die Nachfragedellen, die durch die Veränderungen in der Automobilzuliefererindustrie im Jahr 2020 entstanden waren, im Frühjahr 2021 weitestgehend überwinden können. Durch ihre Flexibilität ist es vielen

Betrieben relativ schnell gelungen, ihre Produkte zu verändern. Zudem hat die einsetzende Stabilisierung der Zuliefererindustrie zu einer sich wieder normalisierenden Nachfrage geführt. Als Herausforderung erweist sich derzeit einzig die weltweite Knappheit an Roh- und Grundstoffen.

Zuliefererindustrie (für den Fahrzeugbau)

Die große Freisetzungswelle in der Zuliefererindustrie, die schon in der zweiten Jahreshälfte 2020 erwartet worden war, ist nicht eingetreten. Ende April 2021 zeigt sich, dass zwar punktuell Freisetzungen von Beschäftigten stattfinden, jedoch keine großen Freisetzungswellen zu verzeichnen sind. Die freigesetzten Beschäftigten finden über die bereits vorhandene Vermittlungsstruktur von Arbeitsagenturen und anderen in den Regionen gute Unterstützung für ihre weitere berufliche Orientierung, soweit sie dies wünschen. Nach Experteneinschätzung haben sich die noch im Winter feststellbaren Geschäftsaufgaben kleinerer, wirtschaftlich nicht stabil aufgestellter Betriebe, bis Ende April 2021 nicht weiter fortgesetzt. Bei vielen Zuliefererbetrieben zeigen sich Anzeichen dafür, dass die Nachfrage weiter ansteigt, und die Auswirkungen von Strukturwandel und Pandemie scheinen keine neuen Einbrüche mehr zu bewirken. Experten vermuten, dass die Zuliefererindustrie bis zum Sommer dem Folgecluster 3 oder gar 4 zuzuordnen sein wird.

1.3 Branchencluster 3: Kaum Betroffenheit von den kurzfristigen Folgen der Pandemie – die aktuell Krisenneutralen

Die meisten Branchen in diesem Cluster, das sich dadurch auszeichnet, dass die Betriebe von den kurzfristigen Folgen der Pandemie kaum oder gar nicht betroffen sind, verfügen über eine hohe Stabilität. Viele der hier zugeordneten Branchen gehören bereits seit dem Frühjahr 2020 zu diesem Cluster, sei es die Finanzbranche, der Bergbau, die öffentliche Verwaltung, das Segment Forschung und Entwicklung sowie die wirtschaftlichen Dienstleistungen für Betriebe. Dazu kommen Branchen, deren Nachfrage sich stabilisiert und mit hoher Wahrscheinlichkeit in den kommenden Monaten noch weiter verbessern wird. Für diese Branchen bildet dieses Cluster einen Übergang zum folgenden Cluster 4. Diese Übergangssituation trifft beispielsweise auf die Versicherungsbranche und die Industrieproduktion zu. Mit Blick auf die kommenden Monate wird für beide eine weiter wachsende Nachfrage antizipiert. Die jetzt im Vergleich zu 2020 deutlich verbesserte Lage der Industrieproduktion hat für die deutschlandweit tätigen Speditionen, im Anschluss an eine Nachfragedelle in der zweiten Hälfte 2020, wieder zu einer Stabilisierung geführt. Zum Ende des Jahres 2020 gehörten sowohl Speditionen als auch die Industrieproduktion noch dem Cluster 2 an, das sich durch punktuelle Einschränkungen in der Nachfrage aufgrund der Pandemiefolgen auszeichnet. Aus dem Cluster 3 fallen jetzt Ende April 2021 die Gartenmärkte, der Fahrrad- und der Wohnmobilverkauf heraus. Im Frühjahr hat die Nachfrage dort wieder deutlich angezogen, so dass diese dem Cluster 4, also den Krisenprofiteuren zugeordnet werden können. Die gleiche Entwicklungsrichtung zeigt sich bei der Pharmaindustrie, deren Nachfrage in Folge der Pandemie deutlich steigt. Entsprechend wird die Pharmaindustrie Ende April 2021 dem Cluster 4 zugeordnet.

Die Branchen in diesem Cluster sind nach dem Grad ihrer Betroffenheit von der Pandemie sortiert. Dies bedeutet, dass einige Branchen mit keinerlei Auswirkungen auf ihre Nachfrage konfrontiert sind. Diese sind auf den ersten Rängen platziert. Auf den höheren Rängen befinden sich jene Branchen, bei welchen sich andeutet, dass sich dort bereits punktuell Nachfrageerhöhungen aufgrund der Folgen der Pandemie ergeben.

1. Finanzbranche
2. Bergbau
3. Öffentlicher Sektor/Verwaltung
4. Forschung und Entwicklung
5. Wirtschaftliche Dienstleistungen für Betriebe
6. Versicherungen
7. Industrieproduktion
8. deutschlandweit tätige Speditionen

Finanzbranche

Der Strukturwandel in der Finanzbranche ist in den ländlichen Regionen des Landes nahezu abgeschlossen. In den Zentren beginnen Konsolidierungsprozesse, die nach Experteneinschätzungen zu Freisetzungen von Fachkräften führen könnten. Diese Freisetzungen könnten zu einer Verschiebung des Personals in die Beratungsbranche führen. Der zum Jahresende vollzogene Brexit hat aktuell nicht zu spürbaren Effekten geführt, da die Vorbereitungen für den Brexit bereits in den Jahren 2019 und 2020 erfolgt sind. Der Finanzplatz Frankfurt hat durch den Brexit in seiner Bedeutung tendenziell eher gewonnen, auch wenn für viele Banken ein Sitz in Berlin als sogenannter „Hauptstadtstatus“ unverzichtbar erscheint.

Bergbau

Die Pandemie hat auf die wirtschaftlichen Aktivitäten im Bergbau nach Experteneinschätzung keine Auswirkungen.

Öffentlicher Verwaltung

Die öffentliche Verwaltung ist durch die Folgen der Pandemie in ihrer Funktion nur wenig eingeschränkt. Seit Jahresanfang wird verstärkt deutlich, dass die öffentliche Verwaltung ein interessanter Zielbereich für Branchenwechsler aus der Gastronomie, Hotellerie und dem Personenlufttransport sein kann. Die der Branche zugeschriebene Stabilität erzeugt einen Sog. Die gute Bewerberlage zeigt sich auch im Bereich der Ausbildung; dort sind es überdurchschnittlich viele leistungsbeurteilte Bewerber, die sich für eine Ausbildung oder ein duales Studienangebot in der öffentlichen Verwaltung interessieren. Experten gehen davon aus, dass Stabilität als wesentliches Arbeitgebermerkmal nicht nachhaltig wirksam sein kann und verweisen darauf, dass Fortschritte in der Digitalisierung die Attraktivität dieses Beschäftigungssegments nachhaltig sichern könnte.

Forschung und Entwicklung

Die über öffentliche Mittel finanzierte Branche konnte sich in einzelnen Bereichen vergrößern, insbesondere in den medizinischen Bereichen. Auch im Bereich der Industrieforschung, die nicht öffentlich finanziert wird, stellen die Experten Ende April 2021 eine stabile Nachfrage fest. Die höhere Frequenz von Homeoffice-Nutzung stellt jedoch oft eine Herausforderung dar, gerade wenn Forschung Tätigkeiten im Labor, in Spezialumgebungen oder mit Spezialgeräten erfordert.

Wirtschaftliche Dienstleistungen für Betriebe

Ende April 2021 zeigt sich eine leicht rückläufige Nachfrage im Reinigungsgewerbe im Vergleich zur zweiten Jahreshälfte 2020. Aufgrund des höheren Homeoffice-Anteils werden Reinigungssequenzen in Büros zeitlich gestreckt, sodass die Nachfragedelle vor allem bei der Objektreinigung entsteht. Die Nachfrage bei Wäschereien ist nach wie vor hoch, auch aufgrund der geltenden Hygienevorschriften. Die Nachfragedelle, die sich zum Jahresende 2020 bei Sicherheitsfirmen gezeigt hatte, hat sich wieder relativiert, seit mit dem Aufbau der Impfzentren ein erhöhter Bedarf an einschlägigem Personal entstanden ist. Die Dienste von Call-Centern gehören ebenfalls zu dieser Branche. Die Nachfrage nach deren Dienstleistungen ist aufgrund des weiterhin wachsenden Onlinehandels und langer Aufenthaltszeiten der meisten Menschen in ihrem Zuhause sehr hoch. Demgegenüber hat sich der Nachfrageeinbruch in der Werbebranche auch im Jahr 2021 fortgesetzt. Der sprunghafte Anstieg des Bedarfs an betrieblicher Beratung hat sich auf einem etwas niedrigeren Niveau stabilisiert. Weiterhin dynamisch gestaltet sich die Nachfrage beim Thema Digitalisierung, besonders hinsichtlich mittelständischer Dienstleister, die Beratung und Begleitung beim Aufbau von Online-Handel nachfragen.

Versicherungen

Ähnlich wie die Finanzdienstleistungen, die durch eine hohe Stabilität gegenüber den Folgen der Pandemie gekennzeichnet sind, ist auch das Segment der Versicherungen kaum betroffen. Eine steigende Nachfrage nach Versicherungsprodukten bei Privatkunden ist durchaus zu verzeichnen. Dies begründen die Experten mit dem stärkeren Fokus der Menschen auf ihre direkte Umgebung und die Absicherung gegen mögliche Gefahren.

Industrieproduktion

Die Auswirkungen des Strukturwandels in der Automobilindustrie betreffen nur einen geringen Teil der Industrieproduktion in Hessen. Dort zeigt sich ebenfalls eine Entspannung der Lage.

Die Exportorientierung der Industrieproduktion in Hessen bringt eine Steigerung der Nachfrage, besonders auf den Märkten in Nordamerika und Asien mit sich, obwohl weltweit die Energie- und Transportkosten steigen. Von diesem Nachfrageschub profitieren in Hessen die Chemie- und Pharmabranche, die Lebensmittelindustrie sowie der Maschinenbau. Letzterer hat sich von der Nachfragedelle des Jahres 2020 längst wieder erholt. Die Industrieproduktion stellt derzeit das Zugpferd der hessischen Wirtschaft dar. Die Nachfrage nach Geschäftsflächen in diesen Branchen steigt

stark an. Eine Befürchtung treibt jedoch aktuell die Betriebe der Branche um, nämlich die Mutationen des Covid-19-Erregers, die schnell zu Infektionen in den Belegschaften in der Produktion führen könnten. Die Experten antizipieren, dass die Nachfrage nach den Produkten der Industrie weiter zunehmen wird und dass sich diese Branche bereits im Sommer dem Cluster 4, den Krisengewinnern, zuordnen lässt.

Deutschlandweit tätige Speditionen

Nach einem Nachfrageeinbruch der Speditionen im Sommer 2020 hat die zunehmende Stabilisierung des Maschinen- und Fahrzeugbaus zu einer deutlichen Verbesserung der Lage der Speditionen geführt, die diese Produkte deutschlandweit transportieren. Gleichzeitig ist vor allem durch den expandierenden Online-Handel, der inzwischen weite Teile des Großhandels einschließt, die Nachfrage nach dem Transport von Produkten gestiegen. Gleiches gilt für die Paketdienstleister, wobei die Übergänge zwischen Speditionen und Paketdienstleistern oft fließend sind. Durch das Wachstum der Industrieproduktion und des Online-Handels, das für die kommenden Monate erwartet wird, ist auch von einer Erhöhung der Nachfrage nach Transportdienstleistungen auszugehen, sodass diese Branche möglicherweise bereits im Sommer dem folgenden Cluster 4 zugeordnet werden könnte.

1.4 Branchencluster 4: Wachstumsanreize als kurzfristige Folge der Pandemie – die aktuellen Krisenprofiteure

Bereits seit über einem Jahr zählen Branchen wie IT, Bauhandwerk und Baumärkte, der regionale Lebensmitteleinzelhandel einschließlich der Bäcker und Metzger sowie der Online-Handel einschließlich der Paketdienste und die Steuerberater zu den Gewinnern der Pandemie. Die Nachfrage in diesen Branchen bleibt trotz der Pandemie stetig auf einem hohen Niveau. Einzig die in den meisten dieser Branchen knappen Fachkräfte erweisen sich als Wachstumsbremse für die Betriebe. Die Gartenmärkte, der Fahrrad- und der Wohnmobilverkauf gehören außerhalb der Winterzeit ebenfalls zu diesem Cluster, da deren Nachfrage während der Pandemie ebenfalls deutlich zugenommen hat. Zum Ende April 2021 schließen die Pharma- und die Lebensmittelindustrie aufgrund eines stetigen Nachfrageanstiegs zu diesem Cluster auf. Damit gehören diesem Cluster erstmals seit Beginn der Pandemie neben Dienstleistungsbranchen auch zwei Branchen aus dem Produzierenden Bereich an. Die Verwerfungen in der Produktion, die vor allem auf den durch die Pandemie dynamisierten Strukturwandel im Automotive-Bereich in Verbindung mit Unterbrechungen in globalen Lieferketten zurückzuführen sind, scheinen ihre Wirksamkeit zu verlieren. Viele Bereiche der Produktion können die Nachfragedelle überwinden, allen voran die Pharma- und die Lebensmittelindustrie, die für zwei Felder stehen, die während der Pandemie von besonders großer Bedeutung sind.

Dem Branchencluster 4 gehören nun so viele Branchen wie noch nie zuvor seit Beginn der Pandemie an. Der Anstieg der Nachfrage in den einzelnen Branchen geht jedoch auf unterschiedliche Ursachen zurück. Diese werden vor allem durch Entwicklungen, die während der Pandemie zentral sind, wie die Digitalisierung oder die Regionalisierung in Verbindung mit Ernährung und Mobilität

maßgeblich beeinflusst. Interessant daran ist, dass es genau diese Dimensionen sind, die die Koordinaten einer nachhaltigen Entwicklung in Wirtschaft und Arbeitsmarkt darstellen.

Im Folgenden werden die Branchen dieses Clusters in eine Chronologie nach der Zunahme der Nachfrage gebracht. Die ersten Plätze sind jenen Branchen vorbehalten, bei welchen sich die Nachfragesteigerung verlangsamt hat, während die höheren Plätze jenen Branchen gehören, in welchen die Nachfrage weiter gestiegen ist.

1. IT-Branche
2. Lebensmittelhändler, Bäcker, Metzger, Baumärkte
3. Baubranche/-handwerk
4. Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung
5. Paketdienste und Online-Handel
6. Pharmaindustrie
7. Lebensmittelindustrie
8. Fahrradproduktion, Fahrrad- und Wohnmobilverkauf sowie Gartenmärkte

IT-Branche

Der Anstieg der Nachfrage in der IT-Branche hatte sich zum Ende des Jahres 2020 hin verlangsamt, vorrangig geschuldet einer ersten Sättigung der zu versorgenden Haushalte und Unternehmen mit Hard- und Software. Inzwischen ist die Nachfrage vor allem aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung gewachsen, und auch die positiven Entwicklungen im Produzierenden Bereich erweisen sich als Nachfragetreiber. Einzig der Fachkräftemangel hemmt das mögliche Wachstum in vielen Betrieben, obwohl der einschlägige Ausbildungsbereich wächst und die Zahl der Studienanfänger ebenfalls zunimmt. Jedoch erhöhen sich die Absolventenzahlen noch nicht wesentlich. Zudem werden einschlägige Fachkräfte auch durch Unternehmen in anderen Branchen angeworben. Ausbildung und Qualifizierung gehören mit zu den großen Gestaltungsaufgaben der Branche.

Lebensmittelhändler, Bäcker, Metzger und Baumärkte

Ungebrochen hoch ist die Nachfrage bei stationären Lebensmitteleinzelhändlern in allen Regionen des Landes. Dies schließt auch die Nachfrage bei Bäckern und Metzgern ein. Der Konsum von Lebensmitteln, verbunden mit dem „Einkaufserlebnis“ vor Ort, bei dem regionale und biologisch angebaute Produkte gekauft werden, erweist sich für viele Hessen als wichtig. Der vermehrte Aufenthalt zu Hause verbunden mit regelmäßigem Kochen führt zu einer stabilen Nachfrage vor Ort. Die Direktvermarkter in Nord- und Südhessen erreichen ebenfalls eine hohe Nachfrage, besonders erfolgreich erweisen sich dabei der Spargel-, Obst- und der Weinverkauf im Rheingau. In einigen Regionen, so berichten Experten, wird das regelmäßige und ausschließliche Kochen zu Hause durch eine vermehrte Inanspruchnahme von Speisen, die über Imbisse angeboten werden, inzwischen leicht abgeschwächt. Das Renovieren und Sanieren der eigenen Häuser und Wohnungen nimmt weiterhin ebenfalls einen hohen Stellenwert ein, was sich in einer konstant hohen Nachfrage nach den Produkten von Baumärkten zeigt. Deren Schließung während des Lockdowns hat zu einem leichten Anstieg im entsprechenden Online-Handel-Segment geführt.

Baubranche/Bauhandwerk

Die Baubranche bzw. das Bauhandwerk verzeichnet bereits seit einem Jahr eine steigende Nachfrage. Vor allem Privatkunden fragen Leistungen nach. Die Fachkräftesituation ist jedoch weiterhin angespannt, und die Mobilitätseinschränkungen erweisen sich insbesondere hinsichtlich der Rekrutierung von angelernten Arbeitskräften im Ausland als herausfordernd.

Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung

Die Dienstleistungen von Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern werden weiterhin stark nachgefragt. Allerdings stagniert die Nachfrage bzw. ist bereits rückläufig, weil immer weniger Betriebe erstmalig Hilfen beantragen. Besonders hohe Nachfrage kommt nach wie vor aus den Branchen, die dem Cluster 1 angehören und stark von den Folgen der Pandemie betroffen sind. Experten vermuten, dass die Nachfrage nach den Dienstleistungen von Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern im Laufe des Jahres 2021 weiter zurückgehen wird.

Paketdienste und Online-Handel

Die Nachfrage nach den Dienstleistungen des Online-Handels und der damit verbundenen Paketdienste ist im zweiten und derzeitigen dritten Lockdown weiter angestiegen. Die Zahl der Online-Handelsbetriebe hat nach Experteneinschätzung in Hessen erneut weiter zugenommen. Als limitierender Faktor für die weitere Expansion erweisen sich inzwischen vielerorts fehlende Flächen für den Auf- und Ausbau der Lagerlogistik. Die Personalgewinnung ist in diesem Segment in einzelnen Regionen ebenfalls schwierig, da vor allem Angelernte für die Lagerlogistik sowie Fahrer gesucht werden. Arbeitnehmerüberlassung spielt in der Lagerlogistik weiterhin eine große Rolle, obwohl Arbeitslose in diesem Segment immer noch gute Chance für einen niedrighwelligen Arbeitsmarktzugang haben. Die Gewinnung von Fahrern im Bereich der Paketdienste gestaltet sich als die größte Herausforderung. Hohe Arbeitsverdichtung, vielfältige Stressfaktoren und relativ niedrige Entgelte führen zudem dazu, dass auch die Bindung erschwert ist.

Pharmaindustrie

Viele Betriebe der Pharmaindustrie haben sich bereits vor einem Jahr offen für die Bedarfe gezeigt, die sich aus der Pandemie ergeben. Seien es Spritzen oder die große Nachfrage nach Gripeschutzimpfungen im ersten Jahr der Pandemie. Inzwischen ist in Hessen die Produktion von Covid-Impfstoffen angelaufen. Zudem werden weiterhin medizinische Hilfsmittel wie Masken und Desinfektionsmittel in großen Mengen benötigt. Die Nachfrage nach vielen Produkten der Pharmaindustrie ist zum Ende April 2021 sehr hoch. Experten antizipieren für die kommenden Monate ein weiteres Wachstum. Dieses können allerdings nicht alle Betriebe im gewünschten Maße umsetzen, da der Fachkräftemangel diese Entwicklungen schon jetzt punktuell ausbremst.

Lebensmittelindustrie

Die Lebensmittelindustrie in Hessen erfährt ebenfalls eine höhere Nachfrage, die sich auch aus der Zunahme des privaten Konsums speist. Bisher können die einschlägigen Betriebe die gestiegene Nachfrage noch gut bedienen und verfügen auch über ausreichend Fachkräfte. Allerdings wird der Fachkräftebedarf bei dem durch die Experten antizipierten weiteren Anstieg der Nachfrage nicht mehr einfach gedeckt werden können. Engpässe dürften dann vor allem bei den Fachkräften und Spezialisten entstehen. Der hohe Anteil an angelernten Beschäftigten kann durch einen großen Pool an Arbeitslosen bedarfsbezogen erweitert werden.

Fahrradproduktion, Fahrrad- und Wohnmobilverkauf sowie Gartenmärkte

Die Nachfrage nach Fahrrädern und Wohnmobilen war schon im Jahr 2020 immens angestiegen. Die stärkere Orientierung von Menschen auf ihren Nahbereich und ihre Region hat bspw. die Nachfrage nach E-Bikes enorm in die Höhe schnellen lassen. Der Bedarf ist weiterhin hoch, einzig die Produktion kann mit diesem nicht mehr Schritt halten. Ähnlich stellt sich die Lage bei der Herstellung von Wohnmobilen dar.

Durch den Lockdown und die damit verbundenen Mobilitätseinschränkungen bedingt, halten sich viele Hessen in hohem Maße zu Hause auf. Mit dem beginnenden Frühjahr steigen wiederum die Bedarfe nach Produkten aus den Gartenmärkten. Ähnlich wie bei den Baumärkten oder dem Lebensmitteleinzelhandel findet die Nachfrage vor allem im stationären Setting wohnortnah statt. Der Online-Handel in diesem Segment befindet sich auf niedrigem Niveau. Dem Einkaufserlebnis im regionalen Kontext kommt eine hohe Bedeutung zu.

2. AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF EINZELNE BETRIEBSTYPEN

Ende April 2021 sind jene Betriebe, die die Pandemie als Chance begreifen, indem sie beispielsweise freie Personalressourcen für die Gestaltung von Prozess- und Produktinnovationen nutzen und/oder gleichzeitig die interne Digitalisierung vorantreiben, wenig in ihrer wirtschaftlichen Stabilität gefährdet. Demgegenüber geraten jene Betriebe, die eher abwarten und wenig innovatorientiert sind, schneller in wirtschaftliche Schieflagen. Im Frühjahr 2021 sind es eher die kleinen und kleinsten Betriebe, die sich als instabil erweisen. Mittelgroße und große Betriebe haben sich gegenüber 2020 deutlich erholt, vielfach ist die Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen wieder angestiegen. Nach Einschätzung der Experten ist es im Verlauf der Pandemie jedoch immer weniger der Betriebstypus, der mit einem spezifischen Grad an wirtschaftlicher Stabilität verbunden ist, sondern vielmehr die Branchenzugehörigkeit.

Besonders häufig ist jetzt im Frühjahr 2021 die wirtschaftliche Stabilität von Betrieben gefährdet, die Dienstleistungen für individuelle Personen oder in der Personenmobilität erbringen wie beispielsweise in der Gastronomie, der Hotellerie, dem Tourismus, dem Messebau, der Kreativwirtschaft oder im stationären Non-Food-Einzelhandel. Über weite Teile des Jahres 2020 waren die Aktivitäten dieser Betriebe immer wieder auf neue Konzepte zur Öffnung und damit verbundene

Hoffnungen auf eine Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebs ausgerichtet. Mittlerweile zeigt sich bei vielen Betriebsinhabern und Geschäftsführern eine zunehmende „Zermürbung“. Das „Durchhangeln“, das „Hin und Her zwischen Öffnen und Schließen“, neue Konzepte wie Modellregionen, die Herausforderungen mit den Überbrückungshilfen sowie aufgebrauchte finanzielle Rücklagen führen zu psychischen Belastungen. Die Abwanderung des oft langjährig tätigen Fachpersonals und ein abnehmendes Vertrauen in die Unterstützung durch die Politik ziehen ein „stilles Verschwinden“ vieler kleiner und mittelgroßer Familienbetriebe sowohl auf dem Land als auch in den Städten nach sich. Dies ist besonders häufig dann der Fall, wenn Betriebsinhaber der Altersgruppe 50 plus angehören. Solche Betriebe wenden sich nicht mehr an beratende Stellen, sondern „schließen einfach ihre Türen“. Die Experten vermuten, dass sich derzeit noch viele Betriebe der genannten Branchen an der Schwelle zu diesem Schritt befinden. Auch mit einer Öffnung der Außengastronomie, so die Experteneinschätzung, wird es aufgrund des fehlenden Personals nicht mehr möglich sein, den Betrieb wieder hochzufahren. Die Folgen für die Innenstädte und die Lebensqualität des ländlichen Raums dürften sich bereits in den kommenden Monaten zeigen. Zudem sind Folgen für den Tourismus nicht auszuschließen. Besonders oft sind familiengeführte Betriebe betroffen. Versuche, die Betriebe zu übergeben bzw. zu verkaufen, scheitern fast immer daran, dass sich keine Interessenten finden. Den längeren Atem, den es jetzt zum wirtschaftlichen Überleben braucht, haben eher die Ketten in diesen Segmenten, die von ihrer Grundausrichtung her schon öfter auf das jetzt funktionale Format „Imbiss“ ausgerichtet sind als dies in familiengeführten Gastronomiebetriebe der Fall ist. Nach Experteneinschätzung werden es eben auch diese „imbissierten“ Betriebe sein, die den Nachholbedarf bei der Bevölkerung nach gastronomischen Angeboten im Ausgang der Pandemie schneller und vor allem kostengünstig befriedigen können.

Demgegenüber werden die produzierenden Branchen und die Dienstleistungsbranchen, die nicht (mehr) von der Pandemie eingeschränkt sind, weiter an Fahrt aufnehmen. Schon heute wird in diesen Branchen deutlich, dass gerade die größeren mittelständischen Betriebe und die Großunternehmen in ihren Planungen für die kommenden zwölf Monate davon ausgehen, dass der operative Betrieb weiter mit den Pandemiefolgen umgehen muss. Dies zeigt sich auch daran, dass gerade diese Betriebe verstärkt nach weiteren Büroflächen suchen, da sie ihre Großraumbüros abbauen und die Zahl der Einzelbüros, die eine höhere Sicherheit vor Ansteckung bieten können, deutlich erweitern möchten. Bei den kleinen und kleineren mittelständischen Betrieben herrscht dagegen im Schnitt vielmehr die Haltung vor, dass mit der Impfung des Großteils der Bevölkerung sukzessive zur Vorpandemielage zurückgekehrt werden kann. Die strategische Berücksichtigung von Themen wie Nachhaltigkeit und Umwelt oder soziale Gerechtigkeit ist gerade bei vielen dieser kleineren Betriebe von geringer Relevanz.

3. AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF BESCHÄFTIGUNG

In den schwer betroffenen Dienstleistungsbranchen wie der Gastronomie, der Hotellerie, dem Messebau, dem Personentransport, dem Einzelhandel ohne Lebensmittel und der Kreativwirtschaft gelingt es seit Beginn des Jahres 2021 immer weniger, Beschäftigte an die Betriebe zu binden. Viele dieser Betriebe konnten ihre Fachkräfte im Jahr 2020 noch über Kurzarbeitergeld und

betriebsspezifische Aktivitäten halten. Seit der Jahreswende büßen jedoch die Maßnahmenbündel aus Kurzarbeitergeld, Betriebskultur und individuellen Arrangements sukzessive ihr Bindungsvermögen ein. Beschäftigte suchen immer öfter nach „sicheren“ Branchen, auch weil sie ihre Hoffnung auf eine Rückkehr zum Vorpandemiezustand mittlerweile aufgegeben haben. Dies führt dazu, dass insbesondere der öffentliche Dienst aufgrund der zugeschriebenen Beschäftigungssicherheit als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen und entsprechend stark frequentiert wird. Von Personalbewegungen profitieren zudem die produzierenden Branchen und die Sachdienstleistungen, allerdings in deutlich geringerem Maße als der öffentliche Bereich. Dies bedeutet, dass Betriebe wieder zunehmend rekrutieren, indem vor allem qualifizierte Fachkräfte die Branche wechseln. Der hohe Fachkräftebedarf insbesondere in den Branchen mit steigender Nachfrage kann über solche Personalbewegungen derzeit nicht vollständig befriedigt werden. Er führt jedoch gleichfalls dazu, dass Berufsanfänger mit Studienabschluss leichter als noch im vergangenen Jahr in Beschäftigung einmünden können. Allerdings stellt der Fachkräftemangel nach wie vor eine Wachstumsbremse in der Bauwirtschaft, dem IT-Bereich und dem Lebensmittelhandwerk in Hessen dar. In der Logistikbranche ist der Arbeitskräftebedarf ebenfalls hoch, er wird jedoch weiterhin stark über Zeitarbeit gedeckt.

Trotz der Abwanderung vor allem von qualifizierten Beschäftigten aus den von der Pandemie stark betroffenen Branchen ist Kurzarbeitergeld dort noch immer von großer Bedeutung. Entsprechend sind die Kurzarbeiter-Quoten in den Tourismusregionen Hessens und an den Standorten des Personenlufttransports im Rhein-Main-Gebiet Ende April 2021 noch relativ hoch. Die Experten gehen davon aus, dass Kurzarbeitergeld kein Dauerinstrument bleiben kann und dass in den kommenden Monaten mit Freisetzungen, auch von vielen Angelernten zu rechnen ist. Davon sind jedoch weniger die Regionen der Firmenstandorte betroffen, sondern vielmehr die Wohnorte der betroffenen Beschäftigten, die dann in Arbeitslosigkeit einmünden. So ist beispielsweise davon auszugehen, dass Freisetzungen beim Frankfurter Flughafen weite regionale Ausstrahlungen haben. Die Arbeitsagenturen und Jobcenter an den Wohnorten werden laut Experteneinschätzung im Laufe des Jahres 2021 eine erhöhte Nachfrage erfahren. Interessant ist zudem, dass bereits jetzt einige Jobcenter von einer stärkeren Nachfrage von Seiten Selbständiger berichten, da diese jetzt verbesserte Hilfen über die Jobcenter erhalten können.

4. AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF DIE BERUFSAUSBILDUNG

Die Ausbildungsaktivitäten in den stark durch die Pandemie betroffenen Branchen nehmen immer weiter ab. Damit fehlen nicht nur schon jetzt Fachkräfte, sondern es wird auch eine Hypothek auf die Zukunft aufgenommen, wenn nicht oder kaum mehr ausgebildet wird und gleichzeitig Fachkräfte – wie oben beschrieben – der Branche den Rücken kehren. Aus heutiger Sicht ist nach Expertenmeinung allerdings auch kaum abzusehen, wie sich Gastronomie, Hotellerie und Tourismus zukünftig weiterentwickeln werden und in welchem Maße tatsächlich Fachkräftebedarfe bestehen werden. Möglicherweise verändert sich die Gastronomie von heute in Zukunft hin zu einem Bereich mit einem noch höheren Anteil an Angelernten.

Die derzeitigen Veränderungen im Ausbildungsgeschehen haben bereits Auswirkungen auf das Übergangssystem, insbesondere auf viele Programme zur beruflichen Orientierung, die sich an „leistungsschwächere“ Jugendliche richten. Der bisher zentrale Zielbereich Gastronomie wird auf absehbare Zeit eine deutlich geringere Aufnahmefähigkeit aufweisen.

Demgegenüber gehen die öffentlichen Arbeitgeber derzeit als Gewinner bei der Personalgewinnung aus der Krise hervor. Nicht nur qualifizierte und berufserfahrene Fachkräfte aus den stark betroffenen Branchen bieten sich als Quereinsteiger an und brauchen Anpassungsqualifizierungen, die derzeit vorrangig informell umgesetzt werden; auch eine zunehmend größer werdende Zahl junger Menschen interessiert sich für eine Ausbildung im öffentlichen Dienst. Davon profitieren nicht nur die Landesverwaltungen, sondern auch die Kommunen. Zudem zeigt sich, dass berufserfahrene Quereinsteiger immer öfter Ausbildungen im Mangelberuf Erzieher nachfragen. Beschäftigungssicherheit wird den gewerblichen Ausbildungsberufen von ausbildungsinteressierten Jugendlichen und ihren Eltern nicht in gleichem Maße zugeschrieben wie dem öffentlichen Bereich, obwohl gerade im gewerblichen Bereich aufgrund des Fachkräftemangels eine hohe Bereitschaft besteht, die Ausbildungsbedingungen attraktiv und individualisiert auszugestalten. Virtuelle Berufsorientierung wird in den hessischen Regionen in hohem Maße umgesetzt, angefangen bei Videos, in welchen sich Ausbildungsbetriebe vorstellen oder fortgeschrittene Auszubildende neue Auszubildende anwerben, bis hin zu Plattformen und virtuellen Messen, die Betriebe und Auszubildende zusammenbringen. Virtuelle Berufsorientierung richtet sich gerade an Jugendliche und deren Familien, die sich während der Pandemie ohnehin stärker regional orientieren. Ob die Regionalorientierung die Chancen für das Finden und Binden von Auszubildenden verbessert, kann nach Expertenmeinung derzeit noch nicht eingeschätzt werden.

5. AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF DAS WEITERBILDUNGSGESCHEHEN

Die Nachfrage der Betriebe nach Weiterbildung bei den regionalen und hessenweit agierenden Weiterbildnern fällt im Frühjahr 2021 – ebenso wie schon im Vorjahr – noch sehr verhalten aus. Dies trifft nicht nur auf die von der Pandemie noch immer schwer belasteten Dienstleistungsbranchen zu, sondern nach Experteneinschätzung auch auf die Branchen mit steigender Nachfrage. Als Ursache führen die Experten an, dass innerhalb der Betriebe noch immense Aufwände mit der Umsetzung von Hygiene- und Abstandsregeln und neuerdings mit der Durchführung von Tests und in absehbarer Zeit auch mit Impfungen bestehen. Dadurch sind die Verantwortlichen aus dem Personalbereich noch immer stark eingebunden, sodass das Thema Weiterbildung keinen hohen Stellenwert hat, nicht zuletzt auch, weil von Seiten der Beschäftigten kaum bzw. oft keine Weiterbildungsbedarfe benannt werden. In vielen Betrieben besteht darüber hinaus eine Verunsicherung über die zukünftige wirtschaftliche Lage, überraschenderweise auch bei solchen in Branchen mit starker Zunahme der Nachfrage. Nach Experteneinschätzung stecken den Betrieben die Erfahrungen des vergangenen Jahres „noch in den Knochen“. Oft – und für viele Geschäftsführer kleiner und mittelgroßer Betriebe überraschend – haben sich die Nachfrage und die wirtschaftliche Lage ihrer Betriebe in den letzten zwölf Monaten sehr schnell verändert. Dies hat ihr Vertrauen in die

Umsetzbarkeit der eigenen Planungen nachhaltig erschüttert. Vor diesem Hintergrund ist der Entscheidungshorizont vieler Geschäftsführer mittlerweile eher kurzfristig ausgerichtet. Die im vergangenen Jahr implementierten Innovationen betrieblicher Prozesse und von Produkten entfalten in den Betrieben mit steigender Nachfrage bereits ihre Wirkungen. Betriebliche Entscheider, die nachsteuern müssen, benennen laut Experten häufig Beratungsbedarfe, die jedoch von den regionalen Weiterbildnern, mit denen sie noch vor der Pandemie zusammengearbeitet hatten, nicht befriedigt werden können. Kleine Beratungsunternehmen werden allerdings nun öfter beauftragt.

Als weiterer Grund für die verhaltene Nachfrage nach Weiterbildung wird von den Experten das inzwischen in den meisten Betrieben gut etablierte informelle Lernen der Beschäftigten angeführt. Dieses bezieht sich noch stark auf die Digitalkompetenzen. Der Aufbau eigener Digitalkompetenzen bei fast allen Beschäftigten im beruflichen und auch im nicht zu unterschätzenden privaten Setting, geprägt von Pragmatismus und Lösungsorientierung und häufig umgesetzt im Austausch mit Kollegen, Familienmitgliedern oder Bekannten, scheint zum Ende April 2021 gut verankert zu sein. Wie bereits Ende des Jahres 2020 festgestellt wurde, hat der Prozess des Aufbaus von Digitalkompetenzen zudem dazu geführt, dass die Bereitschaft vieler Beschäftigter, sich auf digitale Veränderungen einzulassen, deutlich größer geworden ist. Als wesentlich erweist sich dafür das größere Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Die Experten berichten, dass die verbesserten Digitalkompetenzen und Veränderungsbereitschaften inzwischen in vielen Betrieben dazu führen, dass sich immer mehr Beschäftigte eigenständig und oft eigeninitiativ neues Fachwissen und Kompetenzen aneignen. Dies wird befördert durch eine immense Zahl an Lernvideos zu den meisten Weiterbildungsthemen, die im Internet kostenfrei oder zumindest kostengünstig zur Verfügung stehen. Sie können situativ und bedarfsbezogen eingesetzt werden. Nach Experteneinschätzung weisen Personalverantwortliche aus kleinen und mittelgroßen Betrieben Mitarbeiter auf die Videos hin und ermuntern diese, Videos zu nutzen. Dies tun inzwischen einzelne Beschäftigte oder auch Gruppen von Beschäftigten, die dabei auf die positiven Lernerfahrungen beim Aufbau ihrer Digitalkompetenzen zurückgreifen, indem sie sich über Videoinhalte austauschen. Sie bewerten diese zudem und übertragen sie im Austausch mit Kollegen auf das eigene betriebliche Setting. Die Art des interaktiven Lernens im Austausch mit Kollegen als Rahmung individueller Lernprozesse hat sich als gelebte Praxis in den Betrieben schon gut etabliert, so die Experten. Lernvideos werden von großen, oft bundesweit agierenden Weiterbildnern (häufig Ketten) angeboten. Die regionalen Weiterbildner sind eher selten in diesem Angebotsportfolio vertreten, nicht zuletzt auch, weil sie dies wirtschaftlich nicht abbilden können.

Das situativ orientierte, oft selbstorganisierte Lernen in Betrieben ist allerdings nicht nur auf die Nutzung von Lernvideos reduziert. Oft werden Videos durch die Demonstration von Arbeitsabläufen und die Begleitung durch Kollegen (Tandems) ergänzt. In vielen Belegschaften entstehen informelle Austauschformate beispielsweise über WhatsApp. Die Experten berichten zudem von mittelgroßen Unternehmen, in denen Blogs zum Erfahrungs- und Lernaustausch entstehen. Die skizzierten Aktivitäten weisen immer mehr in Richtung eines Aufbaus von Weiterbildungslandschaften in Betrieben durch die gelebte Lernpraxis der Belegschaften. Dies betrifft auch kleine und mittelgroße Betriebe.

Während die informellen Lernprozesse in Betrieben immer stärker an Fahrt aufnehmen, auch weil sie den Belegschaften helfen mit sich schnell verändernden Rahmenbedingungen besser zurecht zu kommen, fällt es Weiterbildnern schwer, von diesen Prozessen zu profitieren. Denn ihre Geschäftsmodelle beruhen häufig noch stark auf Seminarangeboten für größere Gruppen, auch wenn

diese Angebote inzwischen oft in hybriden Formaten umgesetzt werden. Kleinere und individualisierte Schulungen oder gar Beratung erscheinen kaum wirtschaftlich umsetzbar. Vor diesem Hintergrund gehen die Experten davon aus, dass viele regional ausgerichtete Weiterbildner mit ihren Geschäftsmodellen zukünftig den Fokus eher auf gesetzlich vorgeschriebene Schulungen und/oder Trainings für Arbeitslose richten werden. Diejenigen, die ihre Geschäftsmodelle anpassen und sich konzeptionell neu ausrichten können, dürften sich neue Geschäftsfelder in den betriebsindividuellen Beratungen erschließen. Dort besteht nach Experteneinschätzung oft Bedarf zu rechtlichen und steuerungsrelevanten Fragestellungen. Langjährig aufgebaute Vertrauensbeziehungen können helfen, Türen zu den Betrieben zu öffnen.

6. HOMEOFFICE IN ZEITEN DER PANDEMIE

Ende April 2021 stellt sich bei vielen Beschäftigten, die ausschließlich im Homeoffice tätig sind, die sogenannte „Homeoffice-Müdigkeit“ ein. Das Arbeiten im Homeoffice wird von vielen Beschäftigten immer häufiger als anstrengend und herausfordernd erlebt. Als Gründe dafür nennen die Experten die oftmals schwierige Abgrenzung zwischen beruflichen und privaten Aufgaben, zumal diese durch eine räumliche Trennung oft nicht unterstützt werden kann, wenn Beschäftigte bspw. am Küchentisch arbeiten. Eng damit verbunden ist die Thematik der kontinuierlichen Überforderung durch Homeschooling und Kinderbetreuung, wovon vor allem Frauen betroffen sind. Die Ausstattung des häuslichen Arbeitsplatzes im Vergleich zum Arbeitsplatz vor Ort im Betrieb wird für viele Beschäftigte mit dem Andauern der Homeoffice-Phase ein immer wichtigeres Thema. Nach Einschätzung der Experten bedauern sie, derzeit nicht einfach Geräte wie Drucker oder Kopierer im Betrieb vor Ort nutzen zu können oder sie vermissen den ergonomisch eingerichteten Arbeitsplatz im Betrieb. Das Verständnis von Homeoffice als pandemiebedingter Übergangslösung verändert sich zunehmend: Es entwickelt sich in der Wahrnehmung vieler Beschäftigter zunehmend zur dauerhaften Arbeitsform.

Betriebsbefragungen zeigen, dass die meisten Beschäftigten hybride Arbeitsmodelle, also eine Kombination von Homeoffice und Präsenz im Betrieb vor Ort, bevorzugen würden. Davon versprechen sie sich eine bessere Trennung ihrer Rollen. Andererseits möchten viele Beschäftigte lange Fahrtzeiten zu den Betrieben deutlich verkürzen. Diesem Wunsch versucht eine immer größer werdende Anzahl an Initiativen in jenen ländlichen Regionen mit hoher Zahl an Auspendlern zu entsprechen. Der Aufbau sogenannte Pendlerstopps bzw. -hubs durch privatwirtschaftliche Akteure wird derzeit stark unterstützt. In Osthessen sind bereits Pendlerhubs etabliert und die Erfahrungen mit deren Nutzung werden systematisch reflektiert. In Nord-, Süd- und Mittelhessen entstehen ähnliche Initiativen. Interessant sind darüber hinaus Ansätze aus Südhessen, die versuchen, Beschäftigte in Großstädten für Betriebe im ländlichen Raum zu gewinnen. Durch Remote-Arbeiten können diese weiterhin in den Großstädten wohnen. Als Anreiz zur Gewinnung dieser Zielgruppe werden insbesondere familiäre Betriebskulturen sowie individualisierte Arbeitszuschnitte und Entwicklungspfade ins Feld geführt. Das im Schnitt etwas geringere Lohnniveau in den ländlichen Kreisen im Vergleich zu den Städten wird jedoch noch als große Herausforderung wahrgenommen.

Der Fokus liegt deshalb eher auf Berufseinsteigern oder jungen Berufserfahrenen, deren Vorstellungen einer guten Work-Life-Balance mit den Betriebskulturen gut in Deckung gebracht werden können. Für diese Gruppe hat die Entgeltentwicklung oft nachgeordnete Priorität, da sie sich noch in der Phase vor der Familiengründung befinden. Nach Experteneinschätzung kann derzeit nicht bewertet werden, ob sich solche Rekrutierungsstrategien nachhaltig bewähren werden.

Viele Betriebe sind zum Ende April damit befasst, hybrides Arbeiten vorzubereiten. Die meisten gehen nach Einschätzung der Experten davon aus, dass Pandemien auch in Zukunft immer wieder dazu führen, dass am Arbeitsplatz vor Ort größere Abstände zum Schutz vor Infektionen eingehalten werden müssen. In der Folge erfolgt eine Abkehr von Großraumbüros hin zu Einzelbüros, so dass der Immobilienmarkt für Büros in den Großstädten bereits eine hohe Nachfrage verzeichnet. Zudem werden Konzepte zur Veränderung der Arbeitsorganisation entwickelt, um den neuen, hybriden Arbeitsformen gerecht werden zu können. Dies schließt oft Überlegungen zur Gestaltung von Bürolandschaften mit unterscheidbaren Kreativbereichen und Orten für konzentriertes Arbeiten ein, die jedoch mit den Abstands- und Hygienevorschriften, die gerade eine geringere Kontaktdichte voraussetzen, kompatibel sein müssen.

Die Diskussionen um das „Privileg Homeoffice“ für das administrative Personal in Produktionsbetrieben flaut nach Einschätzung der Experten derzeit wieder ab, auch weil die objektiv und subjektiv wahrgenommenen Schattenseiten und Herausforderungen des Homeoffice inzwischen in der öffentlichen Diskussion angekommen sind.

7. Inanspruchnahme und Passung von Hilfspaketen und Instrumenten zur Bewältigung der Pandemiefolgen

Die Nutzung von Hilfen durch die Betriebe routinisiert sich immer weiter. Mit der Unterstützung durch Wirtschaftsprüfer und Steuerberater sind die Betriebe mittlerweile gut vertraut. Bei den Experten der Wirtschaftsförderungen fragen vorrangig noch solche Betriebe und Soloselbständige Beratung nach, die bisher durch die Förderraster gefallen sind. Allerdings sind es im Verlauf der Pandemie immer weniger Branchen und Betriebe, die Hilfen stark in Anspruch nehmen. Die Nachfrage danach konzentriert sich dagegen immer mehr auf die Branchen, deren wirtschaftliche Aktivitäten durch den Lockdown maßgeblich eingeschränkt sind, wie bspw. Gastronomie, Tourismus, Einzelhandel ohne Lebensmittel, Kreativwirtschaft und Personentransport. Dies trifft ebenfalls auf viele Bereiche der Sozialwirtschaft zu, auch weil dort zum Teil noch größere Nachfrage entsteht und damit die Kernbereiche der bisherigen Finanzierung nur eingeschränkt bedient werden können (z.B. Intensivstationen der Krankenhäuser).

Besonders im Umgang mit den November- und Dezemberhilfen für Gastronomie und Einzelhandel ist deutlich geworden, dass die Abwicklung noch immer voraussetzungsvoll sein kann. Die Experten aus den Wirtschaftsförderungen berichten beispielsweise davon, dass Betriebe über den Aufbau von Onlineshops geringe Einnahmen generieren, die aber schnell als ein Ausschlusskriterium für den Anspruch auf Hilfen wirksam werden können. Deutlich positive Rückmeldungen erfolgen demgegenüber zu den Überbrückungshilfen, die insbesondere für Gastronomiebetriebe mehr

Handlungsspielräume ermöglichen. Zudem stellen die KfW-Kredite ohne Haftung nach Expertenansicht die Liquidität bei Gründern sicher. Kurzarbeitergeld ist in den genannten Branchen nach wie vor unverzichtbar für die Bestandssicherung vieler Betriebe. Allerdings ist dessen Bindungswirkung jetzt im Frühjahr 2021 nicht mehr so groß wie noch im Jahr 2020, was an Abwanderungen von qualifizierten Beschäftigten in andere Branchen besonders deutlich wird. Jedoch sind es gerade die oben genannten, schwer betroffenen Branchen, die einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität in den Regionen und Städten leisten. Aus diesem Grunde bereiten sich Ende April 2021 viele regionale Wirtschaftsförderungen darauf vor, die betroffenen kleinen und mittelständischen Betriebe in diesen Branchen bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, die den veränderten Lagen in Stadtzentren und verändertem Kundenverhalten besser gerecht werden können, zu beraten und zu begleiten. Sie haben inzwischen vielerorts regionale Netzwerke mit Banken und Wirtschaftsprüfern aufgebaut, um gerade im Bereich der Hilfen einen kontinuierlichen Überblick über Nachfrage und Passfähigkeit zu haben.

8. VERNETZUNG UND STRATEGIEN AUF REGIONALER EBENE

Angesichts der Lage viele kleiner und mittelgroßer Betriebe in den stark von der Pandemie betroffenen Branchen sehen sich die Wirtschaftsförderungen in den Kreisen und kreisfreien Städten des Bundeslandes mit neuen und herausfordernden Aufgaben konfrontiert. Zum einen besteht ein großer Bedarf, neue Wirtschaftsmodelle für die stark betroffenen Betriebe zu entwickeln. Dabei gilt es jedoch, auch relevante Werte wie Nachhaltigkeit, Umwelt und soziale Gerechtigkeit sowohl bei der Erbringung der Dienstleistungen (ggf. Herstellung von Produkten) als auch bei Personalbewirtschaftung systematisch zu berücksichtigen. Hinsichtlich des Personals ist mit den „Zukunftsängsten“ von Betrieben, deren Fachkräfte in andere Branchen abgewandert sind, umzugehen und neue tragfähige Konzepte für den Personalaufbau und die damit verbundenen Qualifizierungsnotwendigkeiten zu entwickeln, auch unter Einbindung entsprechender Akteure aus den Regionen. Deutlich grundsätzlicherer Natur ist aus Sicht vieler Wirtschaftsförderer die Beantwortung der Frage, wie es nachhaltig gelingen kann, die vielen jungen Menschen, die aufgrund der Pandemie in die ländlichen Regionen zurückgekehrt oder dortgeblieben sind und – anders als die Kohorten vor ihnen – nicht in die urbanen Gebiete abgewandert sind, dauerhaft zu binden. Die langfristige Sicherung der regionalen (Ein-)Bindung junger Menschen für Ausbildung und Beschäftigung stellt derzeit über alle Branchen hinweg ein wichtiges Strategiefeld für die Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik in den hessischen Regionen dar.

Die Neuaufstellung kommunaler Wirtschaftsförderungen, die all diesen Aufgaben gerecht werden können, ist bereits erkennbar. Dabei werden stärker als zuvor verschiedene Ebenen strategisch miteinander verknüpft: Beispielsweise befasst sich das Regionalmanagement Mittelhessen mit dem Aufbau eines Think Tanks zum Thema Personal, der für unterschiedliche Fragestellungen Antworten finden und Konzepte entwickeln soll. Diese können von Wirtschaftsförderern auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in die eigenen Strategiepläne integriert und an die Wirtschaftsförderungen auf Gemeindeebene weitergegeben werden. Beim Regionalmanagement

Nordhessen wird ein ähnlicher Ansatz mit dem Fokus auf regionale Fachkräftesicherung entwickelt. Insgesamt starten viele Wirtschaftsförderungen in den Kreisen und kreisfreien Städten jetzt mit Konzepten, die eine gezielte Arbeitsteilung zwischen Kreis- und Gemeindeebene vorsehen, um auf diese Weise Kompetenzen und verfügbare Ressourcen möglichst optimal einzusetzen. Dabei ist der Fokus der Wirtschaftsförderungen auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte eher auf die Entwicklung neuer grundlegender Konzepte gerichtet, während der Schwerpunkt der Wirtschaftsförderungen auf Gemeindeebene stärker auf den direkten Kontakt mit Betrieben hin orientiert ist. Deutlich wird in der aktuellen Lage, dass die regionale und lokale Politik als wichtiger Einflussfaktor auf die Geschwindigkeit von Konzept- und Instrumentenentwicklung einwirken kann.

9. PERSPEKTIVEN

Der jetzt vorgelegte fünfte Bericht zur Einschätzung der Auswirkungen der Pandemie auf die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt in den Regionen Hessens verdeutlicht, dass die Veränderungsdynamik nach wie vor groß ist. Seit Jahresbeginn wird immer deutlicher, dass es darum geht, gerade den Betrieben in den schwer betroffenen Branchen eine Zukunft zu ermöglichen. Die Hoffnung beruht dabei stark auf der Impfung eines Großteils der Bevölkerung. Immer deutlicher wird darüber hinaus, dass eine Rückkehr zum Zustand vor der Pandemie für viele Betriebe nicht mehr möglich sein wird und zudem von vielen auch nicht mehr gewünscht wird. Digitalisierung und veränderte Geschäftsmodelle und -prozesse bewähren sich gerade jetzt und sichern den wirtschaftlichen Erfolg vieler Unternehmen in der Produktion und bei den Sachdienstleistungen. Der Strukturwandel im Automotive-Bereich bzw. bei den in Hessen hochrelevanten Zulieferern ist inzwischen recht weitfortgeschritten. Freisetzungen erfolgen immer wieder punktuell, aber die noch im Spätsommer letzten Jahres befürchteten Freisetzungswellen werden nach Expertenansicht so nicht mehr stattfinden.

Es gilt, diese direkten und indirekten Effekte der Pandemie neben den grundlegenden wirtschaftlichen Entwicklungen im Blick zu behalten. Es hat sich gezeigt, dass das regelmäßige Monitoring der regional spezifischen Lagen und Entwicklungen über die Befragung von Experten aus den regionalen Wirtschaftsförderungen wichtige Einblicke zur wirtschaftlichen Situation von Branchen und Betrieben, zum Aus- und Weiterbildungsgeschehen sowie zu den veränderten Unterstützungsbedarfen, denen Wirtschaftsförderungen, Kammern und andere Akteure vor Ort in den Regionen immer stärker gerecht werden sollen, ermöglicht. Diese Transparenz unterstützt sowohl Entscheider in Regionen als auch auf Landesebene und hilft bei der notwendigen Vernetzung.

Die Umsetzung des Monitorings mit Hilfe des sogenannten Corona-Monitors wird seit dem Frühjahr 2020 durchgeführt. Die nächsten Befragungen sind im ausgehenden Sommer sowie zum Jahresende 2021 geplant. Der eher lange Zeitraum wurde gewählt, da sich die Auswirkungen der Pandemie vermutlich punktuell abbauen werden. Sollten die Abstände zwischen den Befragungen der Dynamik der Entwicklungen nicht standhalten, können sie auch verringert werden.

Verfasser:

Dr. Christa Larsen, Tel. 069 798 22152, Mail: c.larsen@em.uni-frankfurt.de

Lora Demireva, Tel. 069 798 25475, Mail: demireva@em.uni-frankfurt.de

Dennis Schmehl, Tel. 069 798 23890, Mail: schmehl@em.uni-frankfurt.de

Frankfurt, 30.04.2021

Die bisher veröffentlichten vier Berichte zum Corona-Monitoring können unter den folgenden Links heruntergeladen werden:

Erster Monitor zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft in den Regionen Hessens Befunde der ersten Befragungswelle – Stand 13.05. bis 04.06.2020

http://www.iwak-frankfurt.de/wp-content/uploads/2020/08/Monitor_regio_pro_1.pdf

Zweiter Monitor zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft in den Regionen Hessens Befunde der zweiten Befragungswelle – Stand 22.06. bis 03.07.2020

http://www.iwak-frankfurt.de/wp-content/uploads/2020/08/Monitor_regio_pro_2.pdf

Dritter Monitor zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft in den Regionen Hessens Befunde der dritten Befragungswelle – Stand 28.08. bis 18.09.2020

<http://www.iwak-frankfurt.de/wp-content/uploads/2020/09/Monitor-der-Auswirkungen-der-Pandemie-auf-die-Wirtschaft-in-den-Regionen-Hessens-Stand-September-2020.pdf>

Vierter Monitor zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft in den Regionen Hessens Befunde der vierten Befragungswelle – Stand 17.11. bis 20.11.2020

http://www.iwak-frankfurt.de/wp-content/uploads/2020/12/Monitor-der-Auswirkungen-der-Pandemie-auf-die-Wirtschaft-in-den-Regionen-Hessens_-vierter-Bericht_Stand-November-und-Rueckschau-2020.docx.pdf